



# **Eltern und Bildungs- und Berufswahl**

## **Endbericht zum Forschungsprojekt**

PH NÖ  
im Auftrag der AK NÖ und VWG NÖ

Simone Breit, Margit Pichler, Elke Szalai  
Juli 2020

# Inhaltsverzeichnis

1. Problemaufriss und Fragestellungen.....	3
2. Standardisierte Befragung von Eltern .....	4
2.1 Stichprobe .....	4
2.1 Datenerhebungsmethode .....	4
2.3 Ergebnisse für die Gesamtstichprobe .....	5
2.3.1 Hintergrundinformationen zu den Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmern .....	5
2.3.2 Akteure der Bildungs- und Berufswahl aus Sicht der Eltern .....	6
2.3.3 Familiäre Maßnahmen der Berufsorientierung .....	6
2.3.4 Bedarfe der Eltern in Hinblick auf die Unterstützung der Bildungs- und Berufswahl der Kinder .....	8
2.3.5 Bekanntheit von BO-Maßnahmen bei Eltern .....	8
2.4. Ergebnisse von Detailgruppen.....	10
2.4.1 Maßnahmen zur Berufsorientierung in Abhängigkeit von Schulart und familiärem Hintergrund .....	10
2.4.2 Bedarfe von Eltern zur Unterstützung der Bildungs- und Berufswahl in Abhängigkeit von Schulart und Hintergrundfaktoren .....	13
2.4.3 Bekanntheit von Berufsorientierungsmaßnahmen.....	15
3. Online-Workshops mit Eltern .....	17
3.1 Datenerhebungs- und Auswertungsmethode.....	17
3.2 Hintergrundinformationen zu den Workshopnehmerinnen und -teilnehmern .....	19
3.3 Ergebnisse.....	20
3.3.1 Beschreibung der Haupt- und Unterkategorien.....	20
3.3.2 Ideen zur Weiterentwicklung von BO-Maßnahmen.....	22
4. Zusammenfassung und Empfehlungen .....	23
4.1. Zusammenfassung.....	23
4.2 Resümee .....	25
4.3 Limitationen .....	26
5. Literaturverzeichnis.....	26
6. Anhang.....	27

# 1. Problemaufriss und Fragestellungen

Eltern spielen eine große Rolle bei der Bildungs- und Berufswahl Ihrer Kinder. Dennoch ist über die Einbindung der Eltern in den Prozess der Bildungs- und Berufswahl ihrer Kinder wenig bekannt.

Daher führt die PH NÖ gemeinsam mit AK NÖ und VWG NÖ eine Studie durch, die die Perspektive von Eltern in Niederösterreich, zu diesem Thema erfasst.

Ziel dieser Studie ist es herausfinden, ...

- ✓ wie Eltern ihre Kinder bei der Bildungs- und Berufswahl unterstützen,
- ✓ wer aus Sicht der Eltern für die Bildungs- und Berufswahl eines Kindes mitverantwortlich ist,
- ✓ was Eltern brauchen, um ihre Kinder im Prozess der Bildungs- und Berufswahl überhaupt unterstützen zu können,
- ✓ welche konkreten Maßnahmen der Bildungs- und Berufswahl Eltern kennen und nutzen.

Im Mittelpunkt des Forschungsprojekts steht die Sicht der Eltern auf den Bildungs- und Berufswahlprozess ihrer Kinder, die Darstellung ihrer eigenen Rolle und ihre konkreten Bedarfe nach Unterstützung.

Der Studie liegt ein Mixed-Methods-Design zu Grunde: Die Zielgruppe wird sowohl schriftlich befragt (standardisierter Fragebogen), um eine Breitenwirkung zu erzielen, als auch zu Pattern-Mining-Workshops eingeladen, um Tiefenstrukturen und Muster im Zugang zur Berufsorientierung zu erkunden.

Der besondere Dank der Autorinnen gilt daher allen Eltern und Erziehungsberechtigten, die sich an der Studie beteiligt haben und durch das Ausfüllen des Fragebogens bzw. das Mitwirken im Workshop wesentlich zum Gelingen dieses Forschungsprojekts beigetragen haben.

Der vorliegende Ergebnisbericht beschreibt das Projekt und seine wesentlichen Ergebnisse: Kapitel 2 stellt die Ergebnisse der schriftlichen Befragung unter Eltern in Niederösterreich dar und gibt Einblick in die familiären Bildungs- und Berufswahlprozesse sowie Bedarfe von Eltern, um in diesem Prozess ihre Kinder optimal begleiten zu können. Kapitel 3 stellt die Methode des Pattern-Mining-Workshops vor und fasst die Ergebnisse aus den vier Workshops zusammen, bei denen Eltern über den Bildungs- und Berufswahlprozess in einem moderierten Prozess reflektierten und Wünsche für Angebote und Maßnahmen äußerten. In Kapitel 4 werden die wesentlichen Ergebnisse zusammengefasst und weitere Maßnahmen und Empfehlungen an die Auftraggeber/innen abgeleitet. Dem Anhang sind der eingesetzte Fragebogen sowie die Ablaufplanung für die Workshops zu entnehmen.

## 2. Standardisierte Befragung von Eltern

Im Forschungsprojekt wurde ein Mixed-Methods-Ansatz gewählt. Die standardisierte Befragung von Eltern sollte vor allem dazu dienen, eine Vielzahl von Eltern zu erreichen und ihre unterschiedlichen Erfahrungen und Meinungen zum Thema Bildungs- und Berufswahl abbilden zu können.

### 2.1 Stichprobe

- ✓ Zielgruppe: Eltern, deren Kinder zwischen 11 und 19 Jahre alt sind, und die ihren Hauptwohnsitz in NÖ haben
- ✓ Erhebungszeitraum: 1.4.2020 bis 3.5.2020

### 2.1 Datenerhebungsmethode

- ✓ Online-Befragung (Limesurvey): Die Beantwortung des Fragebogens sollte 5 bis maximal 7 Minuten Zeit in Anspruch nehmen, um die Bereitschaft zur Mitwirkung zu erhöhen. Der Fragebogen befindet sich im Anhang.
- ✓ Themenfelder: Bei der Konstruktion des Fragebogens diente das Modell des Berufswahlprozesses (Lipowksi, Kaag, Kracke & Holstein, 2015, S. 10) als theoretischer Ausgangspunkt. Folgende Aspekte und Themen wurden erfasst:
  - Die drei wichtigsten Akteure im Bildungs- und Berufswahlprozess aus Sicht der Eltern: Aus einer vorgegebenen Liste mussten 3 Antworten ausgewählt werden.
  - Elterliche Unterstützung des Bildungs- und Berufswahlprozesses: 17 Items beziehen sich auf Maßnahmen von Eltern, um in verschiedenen Phasen des Berufsorientierungsprozesses ihr Kind zu unterstützen. Die Rating-Skala ist vierstufig und wird durch die Antwortoption "trifft derzeit nicht zu" ergänzt.
  - Bedarf von Eltern zur passgenaueren Begleitung des Berufsorientierungsprozesses: 11 Items erfassen den Bedarf von Eltern bezüglich gewisser Informationen, Angebote und Maßnahmen, um im Bildungs- und Berufswahlprozess ihr Kind noch optimaler begleiten zu können. Die Skala ist dreistufig.
  - Bekanntheit und Nutzung ausgewählter Berufsorientierungsmaßnahmen: 9 Items erfassen, ob Eltern bestimmte Maßnahmen kennen und sie oder ihr Kind die Maßnahme bereits genutzt hat, sie oder das Kind die Maßnahme nutzen werden oder die Inanspruchnahme noch unbestimmt ist.
  - Demografische Merkmale des Kindes und der Eltern: besuchte Schulart, Geschlecht, Ausbildung der Eltern, Familiensprache(n), Bildungsaspiration.
  - Fragen zur Identifikation der Zielgruppe
- ✓ Dissemination: Umfragelink wurde per Mail an Elternvertreter/innen und Eltern verschickt: LEVNÖ-Newsletter, elternHOCHschule, diverse Mailverteiler und persönliche Kontakte
- ✓ Rücklauf: Der Umfragelink wurde 861-mal aktiviert. Von 680 Eltern der Zielgruppe (NÖ, Kinder mit entsprechendem Alter) liegen Antworten vor. 121-mal wurde der Link von Personen aktiviert, die mit der Beantwortung nicht gestartet haben oder auf die die Kriterien der Zielgruppe nicht zutreffen haben und daher die Umfrage abgebrochen wurde.

## 2.3 Ergebnisse für die Gesamtstichprobe

### 2.3.1 Hintergrundinformationen zu den Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmern

Von den 680 Eltern waren es überwiegend die Mütter (Stiefmütter, Pflegemütter), die den Fragebogen ausgefüllt haben (84,4%). Weniger als ein Sechstel (15,6%) der Antworten stammt von Vätern, Stiefvätern oder Pflegeeltern. Zwei offene Anmerkungen bezogen sich darauf, dass der Fragebogen von beiden Elternteilen gemeinsam beantwortet wurde, zweimal war es die Großmutter, die den Fragebogen bearbeitete.

Der höchste Bildungsabschluss der Eltern, die sich an der Umfrage beteiligt haben, stellt im Allgemeinen ein gutes Abbild der österr. Erwachsenenbevölkerung dar, mit einer leichten Schiefelage in Richtung tertiäre Bildung: 1,2% weisen maximal Pflichtschulabschluss auf, 29,4% haben eine Lehre oder mittlere Schule abgeschlossen, 6,8% haben eine Meisterprüfung abgelegt. Von 17,7% der Eltern ist ein höherer Schulabschluss (Matura) die höchste formale Bildung, 5,2% der Befragten haben einen Abschluss an einer Schule für Gesundheits- und Krankenpflege bzw. einer Schule für den medizinisch-technischen Fachdienst. 7,5% haben eine Akademie (Pädagogische, Soziales) oder ein Kolleg absolviert und 32,2% haben ein Hochschulstudium abgeschlossen. Für diese Auswertungen im Folgenden wurde der jeweils höhere Abschluss von Mutter bzw. Vater berücksichtigt und teilweise dichotom verwendet (Gruppe von Eltern ohne formal höhere Bildung und Gruppe von Eltern mit mindestens höherem Schulabschluss).

87,6% der Familien sprechen zu Hause nur Deutsch, 12,4% der Eltern geben an, mehrsprachig zu sein: Sie sprechen in der Familie sowohl eine andere Sprache als Deutsch als auch Deutsch.

Die Antworten beziehen sich überwiegend auf Kinder, die die Sekundarstufe I besuchen (Gesamt 71,1%: 43,6% NMS, 27,5% AHS-U). Ein Viertel der Kinder besucht die Oberstufe (AHS-O, 12,7%; BMHS: 11,5%; gesamt: 24,2%). 4,0% der Antworten stammen von Eltern, deren Kind aktuell die PTS besucht, fast keine Antworten stammen von Eltern, deren Kind eine Lehre absolviert (n=4; 0,6%); vgl. Abbildung 1)

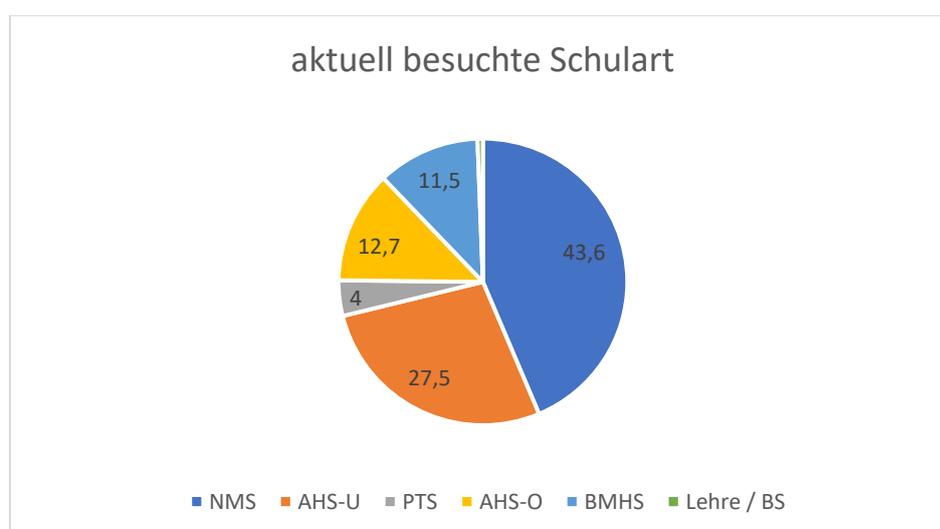


Abbildung 1: aktuell besuchte Schulart des Kindes, für das der Fragebogen ausgefüllt wird

Bezüglich des erwarteten höchsten Bildungsabschlusses für das Kind zeigt sich in etwa eine Drittelung auf die Segmente „Lehre/mittlere Schule“ (inkl. max. Pflichtschulabschluss 28,3%), „Matura“ (36,0%) und „Hochschule“ (35,7%). Das zeigt, dass die realisierte Stichprobe insgesamt die gesamte Breite der Elternschaft erreicht haben dürfen.

### 2.3.2 Akteure der Bildungs- und Berufswahl aus Sicht der Eltern

Die Top-3-Verantwortlichen für die Bildungs- und Berufswahl eines Kindes sind aus Sicht der Eltern: 1. Das betroffene Kind selbst (95,3%), 2. die Eltern (89%), 3. Die Lehrer/innen des Kindes (30,7%). Die Familie (Eltern und Kinder) ist daher der zentrale Akteur im Prozess der Bildungs- und Berufswahl! Lehrpersonen sind am Prozess zwar beteiligt, nehmen aus Sicht der Eltern jedoch keine herausragende Rolle ein.

Da bei dieser Frage nur drei hauptverantwortliche Akteure genannt werden konnten, fällt die Zustimmung zu anderen Akteuren geringer aus: Es folgen die weiterführenden Schulen und Hochschulen (19,4%), Geschwister und andere Verwandte (11,4%), die Freunde des Kindes (11,1%), Betriebe und Arbeitgeber (7,6%), Organisationen wie WK, AK oder AMS (3,0%). In einer offenen Antwortmöglichkeit werden darüber hinaus das Internet (1x) Vorbilder (z.B. Nachbarn; 2x), Vereine (z.B. Sportverein, 1x), aber auch bisherige Erfahrungen (derzeitige Schule, Auslandsjahr, Ferialpraktikum, 3x) genannt, die die Bildungs- und Berufswahl eines Kindes beeinflussen.

### 2.3.3 Familiäre Maßnahmen der Berufsorientierung

Die in der Studie befragten Eltern realisieren bereits in hohem Ausmaß, unterstützende Berufsorientierungsmaßnahmen (vgl. Tabelle 1). Die Prozentwerte umfassen Antworten der Kategorien „trifft voll und ganz zu“ sowie „trifft eher zu“ (das sind die beiden höchsten Antwortkategorien auf einer vierstufigen Rating-Skala).

		Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu
Selbstkonzept	das Kind dabei unterstützen, seine Interessen herauszufinden	72,7%	23,2%
	das Kind dabei unterstützen, seine Fähigkeiten gut einzuschätzen	71,0%	25,4%
	dem Kind helfen, über seine Stärken und Schwächen Bescheid zu wissen	66,8%	29,4%
Berufswissen	dem Kind über unsere Berufe erzählen und seine Fragen dazu beantworten	76,0%	18,6%
	über Berufsbilder und Schulen sprechen, die für das Kind in Frage kommen	65,5%	27,0%
	über Berufe und Karrieremöglichkeiten im Allgemeinen sprechen	59,4%	31,9%
	über Berufe im Bekanntenkreis sprechen	50,8%	33,0%
	sich gemeinsam über Berufe und Bildungsmöglichkeiten informieren	46,3%*	29,5%
Prospektion	diskutieren, was im Leben wichtig ist	79,5 %	17,4%
	besprechen, was an einem Beruf wichtig ist	64,0%	28,1%
	gemeinsam überlegen, was das Kind einmal werden will	60,7%	29,5%
	sich Gedanken machen, wie das Leben aussehen soll	58,0%	29,8%

Be- werbung	im konkreten Bewerbungsprozess unterstützen	51,3%**	20,1%
	unterstützen beim Erstellen der Bewerbungsunterlage	48,1%**	19,7%
Vernetzung	reflektieren über konkrete Erfahrungen, die das Kind in Zusammenhang mit Beruf und Arbeit sammelt	44,5%	34,4%
	diskutieren über Erfahrungen, die das Kind aus der Schule zu Bildungs- und Berufswahl mitbringt	43,9%	36,3%
	arbeiten mit den Lehrerinnen und Lehrern des Kindes zusammen	15,6%***	28,8%

\* ist für 11,5% der Befragten derzeit nicht relevant; \*\*ist für 21 bis 24% der Befragten derzeit nicht relevant; \*\*\* ist für 16,7% der Befragte derzeit nicht relevant

Tabelle 1: Häufigkeit familiärer Maßnahmen der Berufsorientierung

Aus Tabelle 1 geht hervor, dass Eltern ihr Kinder in hohem Ausmaß (mindestens zwei Drittel) dahingehend fördern, die eigenen Interessen, Fähigkeiten, Stärken und Schwächen zu kennen. Sie fördern damit ein realistisches Selbstkonzept ihrer Kinder. Wer seine Stärken und Interessen kennt, kann auch eher herausfinden, welche Schule oder welcher Beruf zu ihm passen würde.

Berufswissen fördern die Eltern primär damit, dass sie über ihre eigenen Berufe sprechen und die Fragen des Kindes dazu zu beantworten (76%), etwas mehr als die Hälfte der Eltern spricht mit den Kindern auch über Schulen und Berufe, die für das Kind in Frage kommen, über Berufe und Karrieremöglichkeiten im Allgemeinen sowie über Berufe im Bekanntenkreis. Sich gemeinsam mit dem Kind konkret über Berufe und Bildungsmöglichkeiten informieren, machen hingegen nur 46% der Eltern. Konkrete Informationen über Broschüren, im Internet, auf Messen oder Veranstaltungen werden demnach seltener eingeholt als das Thema Beruf im Allgemeinen aufzugreifen.

Sich Gedanken über die Zukunft zu machen, ist ein wesentlicher Bestandteil der Berufsorientierung. So diskutieren 80% der Eltern mit ihren Kindern darüber, was im Leben wichtig ist. Dies dient den Kindern und Jugendlichen als allgemeine Orientierung sowie der Wertebildung. Ferner thematisieren etwa 60% der Eltern, was an einem Beruf wichtig ist, was das Kind einmal werden will sowie wie sein Leben einmal aussehen soll. Fragen der Lebensführung und -gestaltung vor dem Hintergrund der Berufswahl sind demnach in Familien mit Kindern im Alter von 11 bis 19 Jahren zentrale Themen familiärer Kommunikation.

Etwa die Hälfte der Eltern gibt an, sein Kind beim Erstellen einer Bewerbungsunterlage bzw. im konkreten Bewerbungsprozess zu unterstützen. Für ein Viertel der Eltern ist das Thema „Bewerbung“ derzeit nicht von Relevanz.

Knapp die Hälfte (43%) der Eltern reflektiert zu Hause mit seinem Kind Erfahrungen aus der Schule zu Bildungs- und Berufswahl, aber nur sehr wenige Eltern (16%) arbeiten beim Thema Berufsorientierung mit den Lehrerinnen und Lehrern der Schule zusammen. Im Bereich der Kooperation und Vernetzung zwischen Eltern und Schule liegt ungenutztes Potential für Berufsorientierungsprozesse, das künftig systematischer genutzt werden könnte. Vor dem Hintergrund, dass auch Eltern neben dem Kind und sich als Eltern den Lehrpersonen eine wichtige Funktion im Bildungs- und Berufswahlprozess zuschreiben, könnten hier koordinierte Programme wirksam sein.

Bei der Interpretation der Werte ist zu berücksichtigen, dass es eine zweite Antwortkategorie „trifft“ eher zu“ gab, die auch gewisse Unterstützung der Eltern in Hinblick auf die Aktivitäten widerspiegeln (vgl. 2. Spalte in Tabelle 1).

### 2.3.4 Bedarfe der Eltern in Hinblick auf die Unterstützung der Bildungs- und Berufswahl der Kinder

Eltern als zentrale Akteure der Bildungs- und Berufswahl haben bestimmte Bedarfe, um ihre Kinder in diesem Prozess bestmöglich begleiten und unterstützen zu können. Diese leiten sich aus Berufswahlprozess (Lipowksi, Kaag, Kracke & Holstein, 2015) ab und wurden auf Basis der Erfahrung mit Berufsorientierungsprojekten konkret ausformuliert. Im Rahmen der Fragebogenerhebung wurden die Eltern nach ihren Wünschen und Bedürfnissen gefragt (vgl. Tabelle 2). Die Prozentangaben beziehen sich auf die Antwortkategorie „hoher Bedarf“ (höchste Kategorie von drei Kategorien).

Realistische Informationen darüber, was in verschiedenen Berufen eigentlich verlangt wird	61%
Informationen über Eignungskriterien und Auswahlprozesse an Schulen, Betrieben und Hochschulen	58%
Wissen über aktuelle Auswahlverfahren in Schule, Hochschule und Betrieb	57%
verständliche Informationen darüber, wie man einen bestimmten Beruf ergreifen kann	56%
Infos, wie ich mit meinem Kind seine Fähigkeiten und Interessen herausfinden kann	46%
Intensive Zusammenarbeit mit der Schule meines Kindes im Rahmen der Berufsorientierung	43%
Beratungsmöglichkeit und konkrete Ansprechpartner in der Region	42%
Informationen über die Jobsicherheit und das Einkommen	41%
Infos über die Kosten einer Ausbildung	37%
Infos wie ich mein Kind motivieren kann, sich Gedanken über Berufs- und Bildungswahl zu machen	37%
Kontakte zu Arbeitgebern in der Region	36%
Erfahrungsaustausch mit anderen Eltern	13%

Tabelle 2: Hoher Bedarf vonseiten der Eltern, um im Berufs- und Bildungsprozess unterstützen zu können

Etwa 60 % der befragten Eltern äußern hohen Bedarf an realistischen Informationen darüber, was in verschiedenen Berufen eigentlich verlangt wird bzw. darüber, wie man einen Beruf ergreifen kann. Genauso viele Eltern wünschen sich Informationen über Eignungskriterien und Auswahlprozesse sowie aktuelle Auswahlverfahren an Schulen, Hochschulen und in Betrieben. Informationsbedarf gibt es demnach hinsichtlich konkreter Berufe und ihrer Ergreifung sowie betreffend der korrespondierenden Auswahlprozesse.

Immerhin knapp die Hälfte der Eltern (46%) wünscht sich auch Information darüber, wie es mit seinem Kind dessen Fähigkeiten und Interessen herausfinden kann. Außerdem äußern 43% der Eltern hohen Bedarf nach einer intensiven Zusammenarbeit mit der Schule des Kindes. Auch Beratungsmöglichkeiten und konkreten Ansprechpartner in der Region sind gefragt (42%).

### 2.3.5 Bekanntheit von BO-Maßnahmen bei Eltern

Zahlreiche Akteure wie Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer, Arbeitsmarktservice, Industriellenvereinigung u.a. entwickeln maßgeschneiderte Angebote zur Unterstützung des Berufs- und Bildungswahlprozesses. Abbildung 2 zeigt die Bekanntheit und die Nutzung verschiedener Messen.

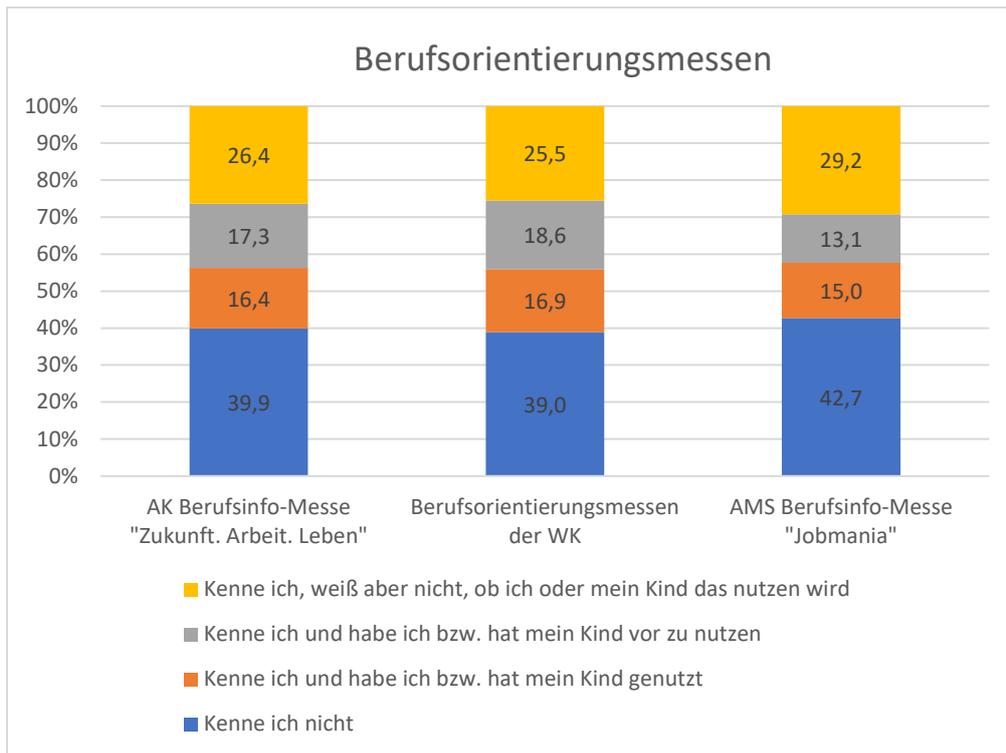


Abbildung 2: Bekanntheit von Berufsmessen

Grundsätzlich fällt auf, dass etwa 40% der Eltern die Messen „Zukunft. Arbeit. Leben“ der AK, die Berufsorientierungsmessen der WK bzw. die Berufsinfo-Messe „Jobmania“ des AMS nicht bekannt sind. Jene Angebote, die bekannt sind, werden sehr ähnlich genutzt. Am wenigsten bekannt und beliebt, ist die AMS-Messe.

Abbildung 3 zeigt weitere Berufsorientierungsmaßnahmen, wobei die Berufsinfozentren des AMS sowie der NÖ Begabungskompass am weitesten bekannt sind (etwa 70% der Eltern geben an, diese Maßnahme zu kennen). Die Bewerbungstrainings der AK kennt in etwa die Hälfte der Eltern, die Berufsinformationsmappen und die Internetplattformen [respekt-lehre.at](http://respekt-lehre.at) sowie [arbeitszimmer.cc](http://arbeitszimmer.cc) nur in etwa ein Drittel der Eltern. Die Inanspruchnahme ist beim Begabungskompass am höchsten.

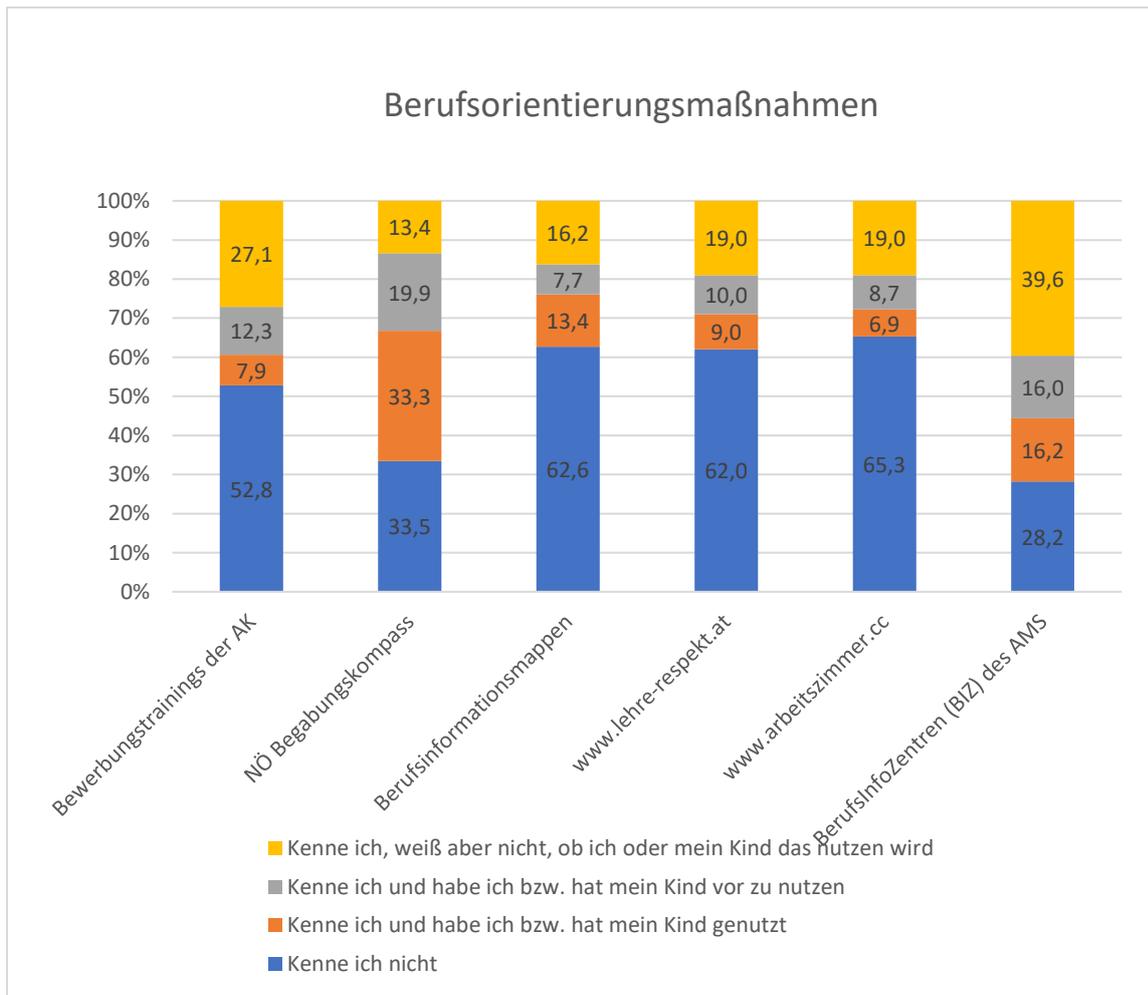


Abbildung 3: Bekanntheit weiterer Berufsorientierungsmaßnahmen

## 2.4. Ergebnisse von Detailgruppen

### 2.4.1 Maßnahmen zur Berufsorientierung in Abhängigkeit von Schulart und familiärem Hintergrund

Aus den einzelnen Items werden Skalen gebildet, die bestimmte Maßnahmen der Bildungs- und Berufswahl abbilden. Im Folgenden zeigt Tabelle 3, welche Items zu einer Skala verrechnet werden und wird Auskunft über die Skalenreliabilität gegeben, die mit meinem Alpha von größer ,70 (mit Ausnahme der Skala „Vernetzung/Reflexion“) als akzeptabel bis gut eingestuft werden kann.

<b>Skala „Selbstkonzept“: 3 Items, Cronbach´s Alpha = 0,76</b>
das Kind dabei unterstützen, seine Interessen herauszufinden
das Kind dabei unterstützen, seine Fähigkeiten gut einzuschätzen
dem Kind helfen, über seine Stärken und Schwächen Bescheid zu wissen
<b>Skala „Berufswissen“: 5 Items, Cronbach´s Alpha = 0,73</b>
dem Kind über unsere Berufe erzählen und seine Fragen dazu beantworten
über Berufsbilder und Schulen sprechen, die für das Kind in Frage kommen

über Berufe und Karrieremöglichkeiten im Allgemeinen sprechen
über Berufe im Bekanntenkreis sprechen
sich gemeinsam über Berufe und Bildungsmöglichkeiten informieren
<b>Skala „Prospektion/Werte“: 4 Items, Cronbach´s Alpha = 0,71</b>
diskutieren, was im Leben wichtig ist
besprechen, was an einem Beruf wichtig ist
gemeinsam überlegen, was das Kind einmal werden will
sich Gedanken machen, wie das Leben aussehen soll
<b>Skala „Bewerbung“: 2 Items, Cronbach´s Alpha = 0,79</b>
im konkreten Bewerbungsprozess unterstützen
unterstützen beim Erstellen der Bewerbungsunterlage
<b>Skala „Vernetzung/Reflexion“: 3 Items, Cronbach´s Alpha = 0,58</b>
reflektieren über konkrete Erfahrungen, die das Kind in Zusammenhang mit Beruf und Arbeit sammelt
diskutieren über Erfahrungen, die das Kind aus der Schule zu Bildungs- und Berufswahl mitbringt
arbeiten mit den Lehrerinnen und Lehrern des Kindes zusammen

Tabelle 3: Skalenbildung „Elterliche Maßnahmen der Bildungs- und Berufswahl“

Die Skalen können Werte zwischen 1 und 4 annehmen, wobei niedrige Skalenwerte für ein hohes Realisierungsmaß konkreter Maßnahmen zur Bildungs- und Berufsorientierung stehen. Tabelle 4 zeigt die Skalenmittelwerte inkl. Standardabweichung für die Gesamtstichprobe.

	<b>n</b>	<b>mean</b>	<b>std.</b>
<b>Skala „Selbstkonzept“</b>	632	1,3	0,45
<b>Skala „Prospektion/Werte“</b>	632	1,4	0,49
<b>Skala „Berufswissen“</b>	632	1,5	0,49
<b>Skala „Bewerbung“</b>	507	1,5	0,67
<b>Skala „Vernetzung/Reflexion“</b>	617	1,9	0,67

Tabelle 4: Skalenwerte der Skalen „Elterliche Maßnahmen der Bildungs- und Berufswahl“ für die Gesamtstichprobe

Die Bildungs- und Berufsorientierungsmaßnahmen werden im Folgenden auf Unterschiede hinsichtlich der **Schulart**, die ein Kind besucht, sowie dem höchsten Bildungsabschluss der Eltern und die Familiensprache, untersucht. Dazu wurden die Skalen „Selbstkonzept stärken“, „Werte bilden“, „Berufswissen vermitteln“, „bei der Bewerbung unterstützen“ sowie „Reflexion anregen und mit der Schule zusammenarbeiten“ als abhängige Variable sowie die Schulart, der höchste Bildungsabschluss der Eltern sowie die Familiensprache als unabhängige Variable gewählt und entsprechende T-Tests bzw. ANOVAs berechnet.

Die aktuell besuchte Schulart wurde in drei Gruppen unterteilt: Schüler/innen aus NMS, PTS und ASO wurden zur Gruppe APS (Allgemeinbildende Pflichtschule) zusammengefasst (n=324), Schüler/innen aus AHS-Unter- und Oberstufe wurden zur Gruppe AHS zusammengefasst (n=273) und Schüler/innen aus berufsbildenden mittleren und höheren Schulen sowie jene, die eine Lehre absolvieren, wurden zur Gruppe BMHS zusammengefasst (n=82).

Tabelle 5 sind die Mittelwerte und Standardabweichungen der fünf Skalen zu entnehmen.

	APS		AHS		BMHS	
	mean	std.	mean	std.	mean	std.
Skala „Selbstkonzept“	1,3	,47	1,3	,41	1,4	,52
Skala „Berufswissen“	1,4	,44	1,5	,53	1,6	,54
Skala „Bewerbung“	1,4	,60	1,5	,77	1,5	,63
Skala „Vernetzung/Reflexion“	1,8	,62	2,0	,73	1,9	,67
Skala „Prospektion/Werte“	1,3	,46	1,5	,46	1,5	,62

Tabelle 5: Skalenwerte der Skalen „Elterliche Maßnahmen der Bildungs- und Berufswahl“ getrennt nach Schulart

Inferenzstatistisch zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen den drei Gruppen bei der Skala „Vernetzung/Reflexion“ ( $F=5,994$ ;  $p<0,05$ ) sowie der Skala „Prospektion/Werte“ ( $F=5,520$ ;  $p<0,05$ ). Für die anderen drei Skalen (Selbstkonzept stärken, Berufswissen vermitteln, Bewerbung unterstützen) gibt es hingegen keine Unterschiede nach Schulart. Aktivitäten und Maßnahmen zu diesen drei Skalen finden unabhängig von der besuchten Schulart in gleichem Ausmaß statt.

Die Eltern, deren Kinder eine allgemeinbildende Pflichtschule besuchen, haben bei „Vernetzung/Reflexion“ den niedrigsten Mittelwert (1,8) und unterscheiden sich signifikant von der Gruppe AHS (2,0). Das heißt, dass Eltern, deren Kinder eine NMS oder PTS besuchen, in Sachen Berufsorientierung häufiger mit der Schule zusammenarbeiten. Hinsichtlich der Diskussion und Reflexion von Erfahrungen in Zusammenhang mit Beruf Arbeit und Bildung zeigen sich hingegen keine großen Unterschiede zwischen den Schularten (vgl. Verteilung der Antworten auf die einzelnen Items in Tabelle 6).

<b>Wir arbeiten bei der Bildungs- und Berufswahlentscheidung mit den Lehrkräften der Schule zusammen.</b>	APS	AHS	BMHS
trifft voll und ganz zu	24,9%	12,4%	12,5%
trifft eher zu	42,8%	23,2%	34,4%
trifft eher nicht zu	23,0%	32,0%	26,6%
trifft gar nicht zu	9,3%	32,5%	26,6%
<b>Wir diskutieren die Erfahrungen, die das Kind aus der Schule zum Thema Bildungs- und Berufswahl mitbringt.</b>	APS	AHS	BMHS
trifft voll und ganz zu	45,9%	48,2%	52,2%
trifft eher zu	42,4%	35,8%	37,7%
trifft eher nicht zu	9,0%	11,1%	10,1%
trifft gar nicht zu	2,8%	4,9%	0,0%
<b>Wir reflektieren zu Hause über konkrete Erfahrungen, die mein Kind im Zusammenhang mit Beruf und Arbeit sammelt.</b>	APS	AHS	BMHS
trifft voll und ganz zu	48,9%	50,5%	56,7%
trifft eher zu	40,6%	39,8%	29,9%
trifft eher nicht zu	8,0%	7,9%	10,4%
trifft gar nicht zu	2,5%	1,9%	3,0%

Tabelle 6: Verteilung der Antworten auf die Antwortoptionen der drei Items der Skala „Vernetzung/Reflexion“ getrennt nach Schulart

Bei der Skala „Prospektion/Werte“ weist ebenfalls die Gruppe der APS den niedrigsten Mittelwert (mean = 1,34; std. = 0,46) auf und unterscheidet sich signifikant von den Gruppen AHS (mean = 1,46; std. = 0,46) und BMHS (mean = 1,52; std. = 0,62). Demnach überlegen Eltern, deren Kinder die allgemeinbildende Pflichtschule besuchen, häufiger mit ihren Kindern, was an einem Beruf und im

Leben allgemein wichtig ist. Sie tragen mit diesen Gesprächen wesentlich zur Wertebildung im Allgemeinen bei.

Betrachtet man die familiären Maßnahmen zur Bildungs- und Berufsorientierung nach der **Familiensprache** (nur Deutsch / Deutsch und andere Sprache[n]), so zeigen sich ausschließlich auf der Skala „Bewerbung unterstützen“ signifikante Unterschiede ( $T=-2,102$ ;  $p<0,05$ ). Familien, die ausschließlich Deutsch sprechen, unterstützen den Bewerbungsprozess häufiger (mean = 1,43; std. = 0,64) als Familien, die mehrsprachig sind (mean = 1,66; std. = 0,84). Dies könnte unter Umständen auf sprachliche Barrieren zurückzuführen sein, die eventuell nicht ermöglichen, Hilfestellung beim Erstellen oder Korrigieren einer Bewerbungsunterlage zu geben. In allen anderen Skalen (und Maßnahmen) zur Unterstützung der Bildungs- und Berufswahl gibt es keinen Unterschied zwischen ein- und mehrsprachigen Familien.

In Abhängigkeit vom höchsten **Bildungsniveau der Eltern** zeigen sich auf den Skalen „Vernetzung und Reflexion“ sowie „Prospektion/Werte“ signifikante Unterschiede ( $T=-2,094$ ;  $p<0,05$ ;  $T=-2,701$ ;  $p<0,05$ ). Familien, in denen kein Elternteil einen höheren Schulabschluss hat (Pflichtschule, mittlere Schule, Lehre, Meister) zeigen in diesen Skalen höhere Werte als Eltern, die einen höheren Schulabschluss aufweisen („Reflexion anregen und mit der Schule zusammenarbeiten“: mean = 1,83; std. = 0,59 vs. mean = 1,95; std. = 0,69; „Werte bilden“: mean = 1,33; std. = 0,39 vs. mean = 1,43; std. = 0,48). Dies könnte jedoch Effekte der Schulwahlentscheidung widerspiegeln, da Kinder von Eltern mit höherem Schulabschluss häufiger eine AHS besuchen.

#### 2.4.2 Bedarfe von Eltern zur Unterstützung der Bildungs- und Berufswahl in Abhängigkeit von Schulart und Hintergrundfaktoren

Welche konkreten Anregungen und Unterstützungsmaßnahmen sich Eltern wünschen, um ihre Kinder im Bildungs- und Berufswahlprozess begleiten zu können, zeigt die Abbildung 4 in Abhängigkeit von der besuchten Schulart. Dargestellt ist jeweils der Anteil jener Eltern, die hohen Bedarf bei der betreffenden Maßnahme angibt.

Es zeigt sich, dass die Antwortmuster in Abhängigkeit von der besuchten Schulart (APS, AHS, BHMHS) einander grundsätzlich ähneln und nicht komplett unterschiedlich ausfallen. Markant ist jedenfalls, dass jeweils Eltern von Kindern in NMS und PTS den größten Bedarf an solchen Unterstützungsbedarf orten – mit zwei Ausnahmen: Wenn es um Informationen zu konkreten Aufnahmeverfahren und Auswahlprozessen geht, äußern Eltern aus AHS den größten Bedarf. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass in beiden Items auch der Begriff „Hochschule“ vorkommt und für AHS-Eltern der Weg zum Hochschulstudium am attraktivsten ist.

Interessant erscheint außerdem, dass es Eltern von Pflichtschulkindern ein besonders Anliegen ist, mit der Schule in Sachen Berufsorientierung zu kooperieren. Die Hälfte der befragten Eltern sieht in der intensiven Zusammenarbeit mit der Schule einen hohen Bedarf.

Auch die Vernetzung mit Arbeitgebern scheint vor allem für jene Eltern prioritär zu sein, deren Kinder demnächst in den Arbeitsmarkt einsteigen werden: Hier ist der Bedarf bei Eltern mit Pflichtschulkindern am höchsten, gefolgt von Eltern, deren Kind eine BMHS besucht. Für Eltern, deren Kind aktuell eine AHS besucht, ist der Wunsch nach Kontakt hingegen weniger ausgeprägt.

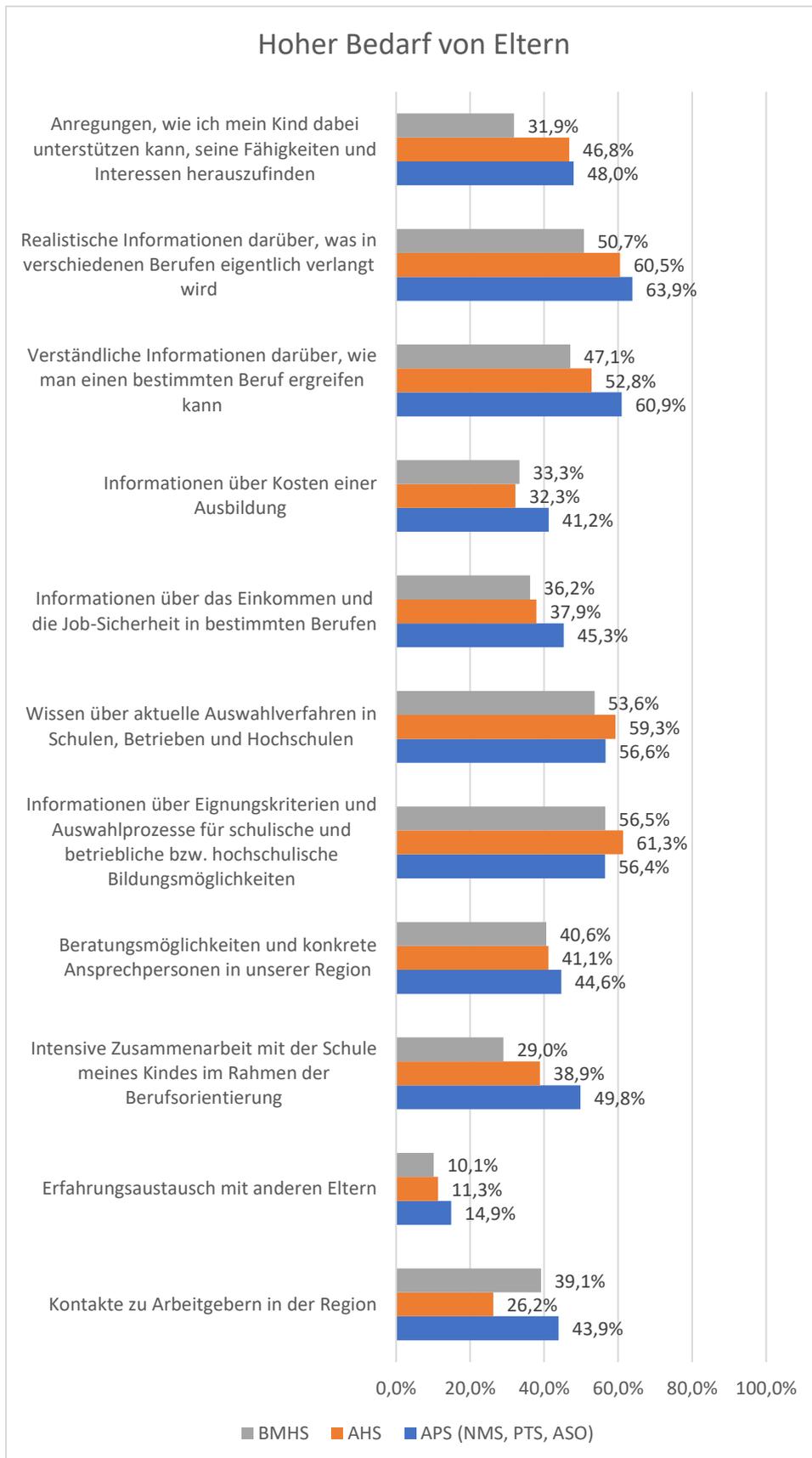


Abbildung 4: Bedarfe von Eltern zur Unterstützung der Bildungs- und Berufswahl ihrer Kinder getrennt nach Schulart

Ein- und mehrsprachige Familien unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Bedarfe, um Berufsorientierung zu unterstützen, nicht. Es wurden Kreuztabellen mit dem Koeffizienten Cramer's V berechnet, dabei gab es keine signifikanten Zusammenhänge.

In Zusammenhang mit dem Bildungsgrad der Eltern zeigen sich signifikante, wenngleich geringe Zusammenhänge mit den Bedürfnissen, die Eltern haben: Verständliche Informationen darüber, wie man einen Beruf ergreifen kann, wünschen sich Eltern ohne höheren Bildungsabschluss häufiger als Eltern mit höherer Bildung (60% vs. 54,2%; Cramer's V = 0,11;  $p < 0,05$ ). Selbiges trifft auf die Kosten einer Ausbildung zu (hoher Bedarf bei 44,7% der Eltern mit maximal mittlerem Schulabschluss; hoher Bedarf bei 31,7% der Eltern mit mindestens höherem Schulabschluss; Cramer's V = 0,14;  $p < 0,05$ ). Außerdem äußern Eltern ohne höheren Schulabschluss höheren Bedarf, wenn es um Kontakte zu Arbeitgebern der Region geht (44,2%) als Eltern mit höherer formaler Bildung (32,5%; Cramer's V = 0,13;  $p < 0,05$ ).

### 2.4.3 Bekanntheit von Berufsorientierungsmaßnahmen

Tabelle 7 zeigt die Bekanntheit und den Besuch von Berufsorientierungsmessen in Abhängigkeit von der Schulart. Generell kann festgestellt werden, dass die Messen unter Eltern von AHS-Schüler/innen am wenigsten bekannt sind (zwischen 44% und 48% kennen diese Messen nicht). Außerdem fällt auf, dass in der Gruppe „BMHS“ der Anteil derer, die diese Messen bereits besucht haben, jeweils am höchsten ist. Dies könnte damit zusammenhängen, dass diese Kinder die Messen am Übergang von der Sekundarstufe 1 in die Sekundarstufe 2 besucht haben.

		APS	AHS	BMHS
AK Berufsinfo- Messe "Zukunft. Arbeit. Leben."	Kenne ich nicht	35,8%	44,4%	40,0%
	Kenne ich und habe ich bzw. hat mein Kind genutzt	18,7%	8,0%	38,3%
	Kenne ich und habe ich bzw. hat mein Kind vor zu nutzen	22,2%	14,7%	6,7%
	Kenne ich, weiß aber nicht, ob ich oder mein Kind das nutzen wird	23,3%	32,9%	15,0%
Berufs- orientier- ungs- messen der WK	Kenne ich nicht	35,5%	44,8%	31,7%
	Kenne ich und habe ich bzw. hat mein Kind genutzt	18,0%	7,7%	46,7%
	Kenne ich und habe ich bzw. hat mein Kind vor zu nutzen	23,3%	16,3%	8,3%
	Kenne ich, weiß aber nicht, ob ich oder mein Kind das nutzen wird	23,3%	31,2%	13,3%
AMS Berufsinfo- Messe "Jobmania "	Kenne ich nicht	39,1%	48,2%	36,8%
	Kenne ich und habe ich bzw. hat mein Kind genutzt	17,7%	6,3%	36,8%
	Kenne ich und habe ich bzw. hat mein Kind vor zu nutzen	15,3%	10,8%	12,3%
	Kenne ich, weiß aber nicht, ob ich oder mein Kind das nutzen wird	27,8%	34,7%	14,0%

Tabelle 7: Bekanntheitsgrad von Berufsorientierungsmessen getrennt nach Schulart

Insgesamt ist anzumerken, dass ein hoher Zusammenhang zwischen der Bekanntheit der AK- und WK-Messe besteht ( $\rho = ,50$ ;  $p < 0,05$ ), die Bekanntheit der AMS-Messe weniger stark mit der Bekanntheit der beiden anderen Messen zusammenhängt ( $\rho = ,37$  bzw.  $,38$ ;  $p < 0,05$ ).

Tabelle 8 zeigt den Bekanntheitsgrad weiterer Berufsorientierungsmaßnahmen getrennt für die drei Schularten. Auch hier zeigt sich entlang der Nahstelle Sekundarstufe 1 und 2 ein klarer Trend: Schüler/innen an BMHS haben viele dieser Maßnahmen bereits genutzt, Eltern von Schüler/innen an NMS geben an, die Maßnahmen künftig nutzen zu wollen. Herausragend ist der Wert von fast 70% in der BMHS-Gruppe, die den NÖ Begabungskompass genutzt haben. Betreffend Berufsinformationsmappen zeigt sich der deutlich geringere Verbreitungs- und Nutzungsgrad an AHS: 70% von Eltern an AHS kennen eine solche Mappe nicht. Auch die Internetplattformen [www.lehre.at](http://www.lehre.at) sowie [arbeitszimmer.cc](http://www.arbeitszimmer.cc) sind bei Eltern mit Kindern an AHS deutlich weniger bekannt. In Hinblick auf die Berufsinformationszentren des AMS scheint interessant, dass fast 40% der Schüler/innen, die aktuell eine BMHS besuchen, sich am BIZ beraten lassen haben.

		APS	AHS	BMHS
Bewerbungsstrainings der AK	Kenne ich nicht	53,2%	54,3%	45,8%
	Kenne ich und habe ich bzw. hat mein Kind genutzt	5,5%	3,3%	33,9%
	Kenne ich und habe ich bzw. hat mein Kind vor zu nutzen	17,7%	9,0%	1,7%
	Kenne ich, weiß aber nicht, ob ich oder mein Kind das nutzen wird	23,6%	33,3%	18,6%
NÖ Begabungskompass	Kenne ich nicht	32,7%	39,3%	16,1%
	Kenne ich und habe ich bzw. hat mein Kind genutzt	33,8%	22,4%	69,4%
	Kenne ich und habe ich bzw. hat mein Kind vor zu nutzen	22,4%	21,5%	3,2%
	Kenne ich, weiß aber nicht, ob ich oder mein Kind das nutzen wird	11,0%	16,9%	11,3%
Berufsinformationsmappen	Kenne ich nicht	58,3%	70,8%	50,9%
	Kenne ich und habe ich bzw. hat mein Kind genutzt	17,1%	3,8%	33,3%
	Kenne ich und habe ich bzw. hat mein Kind vor zu nutzen	10,4%	6,2%	1,8%
	Kenne ich, weiß aber nicht, ob ich oder mein Kind das nutzen wird	14,2%	19,1%	14,0%
<a href="http://www.lehre.at">www.lehre-respekt.at</a>	Kenne ich nicht	55,3%	71,8%	55,2%
	Kenne ich und habe ich bzw. hat mein Kind genutzt	12,3%	1,9%	20,7%
	Kenne ich und habe ich bzw. hat mein Kind vor zu nutzen	13,9%	6,7%	5,2%
	Kenne ich, weiß aber nicht, ob ich oder mein Kind das nutzen wird	18,4%	19,6%	19,0%
<a href="http://www.arbeitszimmer.cc">www.arbeitszimmer.cc</a>	Kenne ich nicht	57,6%	77,1%	53,6%
	Kenne ich und habe ich bzw. hat mein Kind genutzt	8,8%	2,4%	16,1%
	Kenne ich und habe ich bzw. hat mein Kind vor zu nutzen	11,8%	5,7%	7,1%
	Kenne ich, weiß aber nicht, ob ich oder mein Kind das nutzen wird	21,8%	14,8%	23,2%
BIZ des AMS	Kenne ich nicht	27,0%	29,5%	28,8%
	Kenne ich und habe ich bzw. hat mein Kind genutzt	16,6%	9,2%	39,0%
	Kenne ich und habe ich bzw. hat mein Kind vor zu nutzen	22,4%	11,1%	6,8%
	Kenne ich, weiß aber nicht, ob ich oder mein Kind das nutzen wird	34,0%	50,2%	25,4%

Tabelle 8: Bekanntheitsgrad von weiteren Berufsorientierungsmaßnahmen getrennt nach Schulart

Betrachtet man die Bekanntheit der Berufsorientierungsmaßnahmen getrennt nach Bildungshintergrund der Eltern, so zeigen sich weder bei den Messen noch bei anderen Maßnahmen Unterschiede zwischen Eltern ohne und mit höherem Schulabschluss. Tendenziell kennen Eltern mit maximal Pflichtschulabschluss die Webseite respekt-lehre eher (kenne ich nicht: 55,1% vs. 65,9%).

Auch bezüglich der Familiensprache (einsprachig, mehrsprachig) zeigen sich keine Unterschiede beim Bekanntheitsgrad verschiedener Maßnahmen der Berufsorientierung.

### 3. Online-Workshops mit Eltern

*„Für mich ist ganz wichtig, dass Ausbildung und Beruf Spaß machen müssen, weil man viel Zeit damit verbringt bzw. nur etwas gut machen kann, was man gern macht.“ (Pattern Mining, 26. Mai 2020)*

#### 3.1 Datenerhebungs- und Auswertungsmethode

Takashi Iba und dem Iba Laboratory der Keiō-Universität in Japan entwickelten Holistic Pattern Mining und seine Weiterentwicklung für das Sichtbarmachen von Erfahrungswissen. In der quantitativen Erhebungsphase ging es dem Forschungsteam darum, Erfahrungswissen der Eltern zu erfassen und Muster zu erkennen, wie diese Berufsorientierung und Berufsfindungsprozesse erleben oder erlebt haben. Das freie Assoziieren und Sammeln eigener Erfahrungen entlang einer einfach und klar gestellten Frage, erleichtert es Zugänge für die Wissenschaftlerinnen sichtbar zu machen, ohne dass durch zu starre Fragen eine zu starke Lenkung passiert.

Die Abläufe der Pattern Mining Workshops orientierten sich im Rahmen des Projekts am Vorgehen von Bauer & Szucsich (2019), die drei Phasen mit einem klaren Ablauf unterteilen. So geht es in Phase 1 um das „Element Mining“, das Sammeln von Erfahrungswissen. Es folgt in Phase 2 das „Visual Clustering“, bei dem die Erfahrungen aus der Gruppe geclustert werden und abschließend in Phase 3 wird im Rahmen des „Seed Making“ eine Identifikation möglicher Muster (Erfahrungsmuster) ermöglicht.

Aufbauend auf die Methode und die Erfahrungen aus dem Projekt ReBOx wurde die methodische und inhaltliche Entwicklung des Workshops geleistet. Auf Grund der Covid19-Pandemie im Frühling 2020 war es erforderlich, die Workshops in ein Onlineformat zu bringen. Ausgehend von einem Workshop-Konzept in Präsenz erfolgte die Umgestaltung für Online-Workshops zügig, um den Projektverlauf nicht zu stoppen. Dazu wurde bei der Planung auf Online-Tools zurückgegriffen, um das Setting der „Holistic Pattern Mining“ Methode umsetzen zu können. Das Konzept für den Ablauf befindet sich im Anhang.

Eines der gewählten Tools für das Vorgehen im digitalen Raum waren eine Mentimeter-Abfrage für die Vorstell- und Kennenlernrunde, die bereits in der Vorphase des Workshops durchgeführt wurde, sowie eine Feedbackabfrage nach jedem Workshop (vgl. Abbildung 6). Für die Arbeit an den eigenen Erfahrungsmustern wurde Padlet.com als digitale Pinnwand gewählt (vgl. Abbildung 5), um mit den gleichen Methoden und der gleichen Systematik eines Face-to-Face-Settings zu arbeiten.

Die drei oben genannten Phasen nach Bauer & Szucsich (2019) wurden in jedem Workshop gleich gestaltet. Es wurde die Hauptfrage gestellt und jede Person wurde eingeladen, zunächst für sich selbst auf gelben Post-its Erfahrungen zur Berufsorientierung mit dem Kind bzw. für das Kind niederzuschreiben und auf der digitalen Pinnwand anzubringen. Die Phase 2 wurde im Online-Setting durch eine moderierte Diskussion gestaltet, da ein 1:1-Vergleich – wie bei Pattern-Mining-Workshops üblich – nicht möglich war. Dazu clustertesten die Moderatorinnen die gelben Post-its (während des Prozesses und in der Pause) und anschließend stellte eine der Moderatorinnen Nachfragen und regte zur vertiefenden Diskussion an, während die zweite Moderatorin weitere Sortierungen vornahm. In Phase 3 wurde die gesamte Gruppe eingeladen, die Cluster zu benennen und darauffolgend auch Ideen für mögliche Verbesserungen zu entwickeln und einzubringen. Diese wurden dann ebenso auf der digitalen Pinnwand niedergeschrieben. Die Phase 2 und 3 hatten somit einen interaktiven Charakter und abschließend wurde deutlich, in welche Richtung die jeweilige Gruppe denkt, wenn es um Verbesserungen oder Anregungen für „gute“ – im Sinne von „elterntauglicher“ – Berufsorientierung geht. Das Ergebnis aus dem Prozess vom 26. Mai 2020 ist Abbildung 5 zu entnehmen.

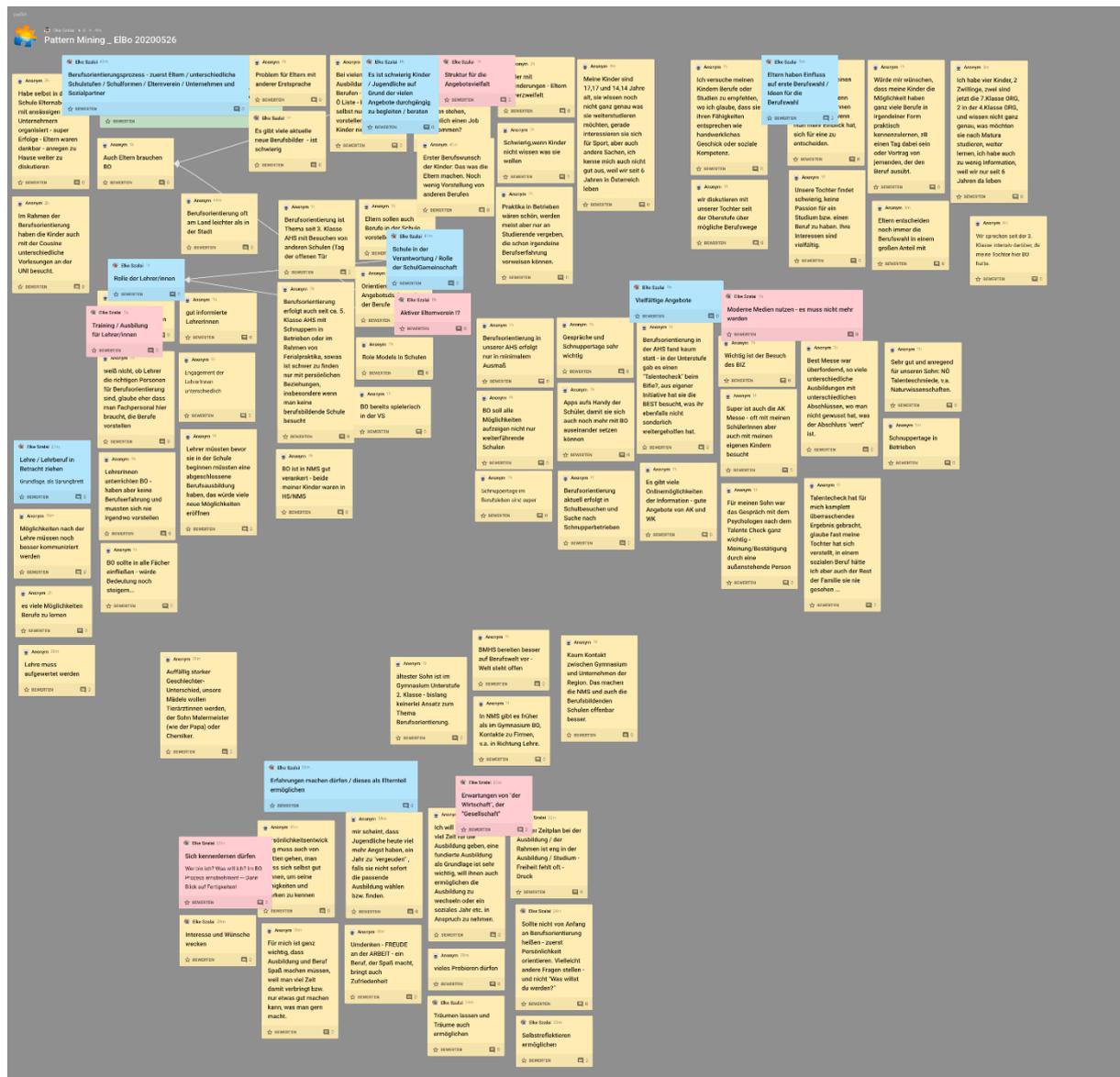


Abbildung 5: Geclusterte Ideen aus einem Pattern-Mining-Workshop



Abbildung 6: Feedback der Teilnehmer/innen nach einem Online-Workshop mittels Mentimeter

- ✓ Online-Workshop (Zoom, Padlet sowie Vorphase und Feedback mittels Mentimeter)
- ✓ Auswertung: Download der Ergebnisse auf Padlet als Bild mit den Postings der Teilnehmenden sowie als PDF, um eine textliche Auswertung zu ermöglichen
- ✓ Strukturierende qualitative Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2016) mit folgendem Vorgehen:
  - Lesen und Markieren wichtiger Textstellen
  - Hauptkategorien aus den Textstellen entwickeln und tabellarisch festhalten
  - in den Textstellen Hauptkategorien abgleichen und Zusammenhänge herstellen
  - Unterkategorien durch induktives Vorgehen herausarbeiten
  - Visualisierung und Auswertung der Zusammenhänge

### 3.2 Hintergrundinformationen zu den Workshopnehmerinnen und -teilnehmern

Die anfallende Stichprobe setzt sich aus Eltern zusammen, die bei der Online-Befragung ihre E-Mail-Adresse hinterlassen haben und Interesse an der Teilnahme an einem Workshop bekundet haben.

- ✓ Zielgruppe: Eltern, deren Kinder zwischen 11 und 19 Jahre alt sind, und die ihren Hauptwohnsitz in NÖ haben
- ✓ Erhebungszeitraum: Mai – Juni 2020
- ✓ 96 Eltern haben nach der Fragebogenbeantwortung ihre E-Mail-Adresse hinterlassen, um an einem der geplanten Pattern-Mining-Workshops teilzunehmen.
- ✓ Alle Personen, die ihre E-Mail-Adressen hinterlassen haben, wurden per Mail von der PH NÖ kontaktiert und über die geplanten Workshop-Termine informiert.
- ✓ Es nahmen insgesamt 30 Personen an vier unterschiedlichen Terminen an den Workshops teil.
- ✓ Die Workshops fanden am 20., 26. und 27. Mai 2020 sowie am 8. Juni 2020 ab 17:00 Uhr statt und dauerten jeweils drei Stunden.

Die Teilnehmer/innen sind insgesamt heterogen:

- ✓ 26 Frauen und vier Männer
- ✓ Kinderanzahl zwischen einem und vier Kindern
- ✓ Alter der Kinder von Volksschule bis Sekundarstufe II
- ✓ Eltern mit und ohne Migrationshintergrund
- ✓ Große Bandbreite an eigenen Bildungs- und Berufshintergrund: Eltern mit Lehre bis zu Eltern mit Hochschulabschluss

### 3.3 Ergebnisse

#### 3.3.1 Beschreibung der Haupt- und Unterkategorien

Die Fragestellung im Rahmen des Pattern-Mining-Workshops war so gewählt, dass sie die Forschungsfragen und die Ergebnisse aus der Online-Befragung ergänzten.

Sie lautete: „*Wie läuft die Berufsorientierung bei meinem Kind/meinen Kindern ab?*“

Sie umfasst zwei Unterfragen: „*Wie lief sie ab (wenn retrospektiv) teilgenommen wird? Seit wann ist dieses Thema bei Ihnen und Ihrem Kind / Ihren Kindern im Gespräch?*“

Tabelle 9 zeigt die Hauptkategorien und Unterkategorien, die aus den Beiträgen in den Workshops herausgearbeitet wurden:

Zeit	Role-Models	Konkrete schulische Angebote	Konkrete außerschulische Angebote	Entscheidungsfindung	Zufriedenheit mit Angeboten	Gesellschaft
Alter	Eltern	BO-Unterricht in VS	AK Young	Zeit lassen	Sehr	Zeitdruck
Schulstufe	Ältere Geschwister	BO-Unterricht in NMS	Begabungskompass	Stärken kennenlernen	Gar nicht	Akzeptanz für Entscheidungen
Jahreszahl	Peer-Group	BO-Unterricht in AHS	AMS Messe	Erfahrungen machen lassen		Geld
	Großeltern	Elternabende	BEST			Sicherheit
	Verwandte	Wissen um außerschulische Angebote				Schwierig mit nicht Mainstream-Kindern
	Handwerker					

Tabelle 9: Kategorienschema

Ein Überblick über Ergebnisse zeigt, dass die vier Gruppen bezüglich ihrer Erfahrungen sehr heterogen waren, jedoch alle ähnliche Themen bewegen, wie die Hauptkategorien verdeutlichen.

Die Hauptkategorie **Zeit** zeigt, dass es unterschiedliche Zeitpunkte gibt, die die Eltern benennen, wenn es um den „Anfangspunkt“ der Bildungs- und Berufswahlprozesse geht. Deutlich wurde bei den zeitlichen Angaben auch, dass Berufsorientierung oder Berufsfindungsprozesse in der Kommunikation zwischen Eltern und Kindern immer wieder unregelmäßig auftauchen. „Ich weiß nicht mehr, wann wir das erste Mal darüber gesprochen haben. Im Laufe der Jahre war es immer wieder der Fall.“ (Pattern Mining, 20. Mai 2020) Die Äußerung dieser Person verdeutlicht das Prozesshafte, das einer Berufswahlentscheidung zu Grunde liegt. Andere nennen konkrete Lebensabschnitte, seit wann Berufsorientierung oder Berufe in der Familie thematisiert werden: „Wir reden über die Berufsorientierung seit dem Kindergartenalter.“ (Pattern Mining, 20. Mai 2020) oder „Das erste Mal haben sich meine Kinder in der 4. Klasse Gymnasium mit dem Thema Berufsorientierung bzw. Talente beschäftigt.“ (Pattern Mining, 08. Juni 2020) Insbesondere Eltern

von mehreren Kindern haben auf Nachfrage betont, wie lange Berufsorientierung bereits Thema in der Familie ist. „Bei den großen Söhnen, die jetzt 23 und 24 Jahre sind ...“ Es gibt auch Aussagen zur Dauer des Prozesses für ein Kind wie folgendes Beispiel verdeutlicht: „Die BO der eigenen Kinder ist mit der ersten Schulwahl mit 14 noch laaange nicht abgeschlossen.“ (Pattern Mining, 27. Mai 2020)

Als besonders relevant und wichtig scheinen **Vorbilder** zu sein, die in vielen Abstufungen in Nähe und Ferne der Kernfamilie angesiedelt sind und die sich auch umfassend in den Unterkategorien finden. Role-Models werden von vielen Eltern, die an den Workshops teilgenommen haben, als besonders wichtig eingeschätzt, als Informationsträger/innen. Es scheint, dass es ein gutes Bewusstsein dafür gibt, dass direkte Kommunikation mit Menschen in unterschiedlichen Berufen oder Ausbildungen als ein wesentlicher Hebel für die Orientierung sein kann. Auch die Eltern sehen sich selbst als wesentlicher Einflussfaktor auf die Berufswahl: „Eltern entscheiden noch immer die Berufswahl in einem großen Anteil mit.“ (Pattern Mining, 26. Mai 2020) Auch die Vorgängergeneration kann als wichtige Impulsgeberin gesehen werden: „Großeltern als Role-Models: Oma als Leistungssportlerin, Opa kennt sich in Geschichte und Französisch aus.“ (Pattern Mining, 08. Juni 2020) Die dem eigenen Alter der Kinder nahen Gruppen wie die Geschwister, die Vorbildwirkung haben, oder Freundinnen/Freunde als Peer-Gruppe werden als relevant und wichtig eingeschätzt, ebenso Verwandte oder auch Handwerker, die im eigenen Haus Aufträge erledigen: „Wenn wir Arbeiter im Haus haben, dann fragen wir auch nach, wie die Ausbildung ist, ob die Firma Lehrlinge ausbildet usw.“ (Pattern Mining, 20. Mai 2020)

Ein besonders spannender Befund aus den Workshops ist, dass es starke Überschneidungen beim Wissen über **schulische und außerschulische Angebote** gibt. Die schulischen Angebote werden je nach Schultyp und Lehrkraft sehr unterschiedlich eingeschätzt. Diese werden hier auf Grund des Fokus auf die Eltern und deren Bedarfe nur kurz angeschnitten. Als Aussage zusammengefasst werden kann, dass aus Sicht der Eltern alle Schultypen eine qualitätsvolle Berufsorientierung anbieten sollten. Insbesondere im Bereich der schulischen Angebote sehen sich Eltern als Mitwirkende gefordert und nennen Elternabende, aber auch das Vorstellen eigener Berufe als Möglichkeit für den BO-Unterricht. Zu kurz kommt einigen Eltern beispielsweise die Vorstellung von Lehrberufen und die Information von Übergängen einer AHS-Unterstufe in mögliche weiterführende Schulen. Das Wissen um außerschulische Angebote ist ein Kriterium für gute Berufsorientierung an den Schulen, die von den Eltern in den Workshops genannt wurden. Die konkreten Angebote, die genannt wurden, sind Tabelle 9 in Form der Unterkategorien zu entnehmen. „Tochter war letztes Jahr (in der 7.) auf der BEST, heuer dann wieder (8. Klasse). Dort waren konkrete Gespräche mit unterschiedlichen Institutionen, wie AK, AMS, WK, Studienberatung und Co heuer auf dem Programm. Letztes Jahr war es mehr allgemeine Infos.“ (Pattern Mining, 20. Mai 2020) Häufig genannt und genutzt wird auch der „Talente Check“, der für die Eltern mitunter auch überraschende Ergebnisse hervorbringt: „Der Talente-Check hat für mich ein komplett überraschendes Ergebnis gebracht. Glaube fast, meine Tochter hat sich verstellt. In einem sozialen Beruf hätte ich – aber auch der Rest der Familie – sie nie gesehen.“ (Pattern Mining 26. Mai 2020) Bekannt sind auch Online-Angebote: „Es gibt viele Online-Möglichkeiten der Informationen – gute Angebote von AK und WK“ (Pattern Mining 26. Mai 2020). Gerne angenommen und mit vielen positiven Erfahrungen verbunden, sind aus Sicht der Eltern die berufspraktischen Tage. Hier lassen sich Verbindungen zur Hauptkategorie Entscheidungsfindung herstellen.

Die **Entscheidungsfindung** dem eigenen Kind zu ermöglichen, Zeit zu geben und gut zu begleiten, wurden als Eckpunkte des elterlichen Unterstützungsprozesses genannt. Diese Hauptkategorie steht in Verbindung mit der zeitlichen Komponente, die als ebenso wichtig erkannt wurde: „Möglichst früh Interessen nachgehen und ausprobieren, vertiefen. Dann ist schon so ein Wissen da, wohin es weitergehen soll.“ (Pattern Mining, 06. Juni 2020) „Erfahrungen machen, Selbstreflexion

ermöglichen, Interesse und Wünsche wecken sowie träumen lassen und Träume auch ermöglichen“, waren Gedanken, die genannt wurden und von einer Workshopleiterin am 26. Mai 2020 niedergeschrieben wurde. „Die Persönlichkeitsentwicklung muss auch von statten gehen, man muss sich selbst gut kennen, um seine Fähigkeiten und Stärken zu kennen.“ (Pattern Mining, 26. Mai 2020) „Umdenken – FREUDE an der ARBEIT – ein Beruf, der Spaß macht, bringt auch Zufriedenheit“ (Pattern Mining, 26. Mai 2020) wurde genannt und spiegelt auch die Reflexion der teilnehmenden Eltern des Berufsfindungsprozesses und der Einbettung in gesellschaftliche Fragen wider.

**Gesellschaftliche Aspekte** oder auch Erwartungen der Gesellschaft sind ein weiterer Punkt, der in allen Workshops angesprochen wurde. Es wurde auch der Zwiespalt zwischen „Was interessiert Dich? Und was bringt Geld/Sicherheit/Lebensqualität?“ (Pattern Mining, 8. Juni 2020) benannt, der viele gesellschaftliche Themen inkludiert. Die Gesellschaft übt auch Druck auf Berufsorientierung, aber auch auf Eltern, die sich als Begleiter/innen sehen, aus und zwar insbesondere auf „Kinder mit besonderen Bedürfnissen“ (Pattern Mining 27.05.2020) und auf „Kinder, die keine besonderen Präferenzen haben“ und genauso auf „Kinder, mit besonderen Fähigkeiten, wo Eltern keine Erfahrung haben (Pattern Mining 27.05.2020). Darüber hinaus gibt es auch die Erfahrung, dass auch Kinder Zeitdruck bei Entscheidungen verspüren. „Mir scheint, dass Jugendliche heute viel mehr Angst haben, ein Jahr zu ‚vergeuden‘, falls sie nicht sofort die passende Ausbildung finden (Pattern Mining, 26. Mai 2020).

Unabhängig von den bereits vorgestellten Befunden entlang der Hauptkategorien wurde das Sammeln von Praxis, das Verdienen von Geld am Wochenende und damit das Lernen von Verantwortung als wichtig erachtet.

### 3.3.2 Ideen zur Weiterentwicklung von BO-Maßnahmen

Am Ende des Workshops sollten auch Wünsche oder Vorschläge gesammelt werden. Gemäß dem Pattern-Mining-Konzept wurden zuerst alle Gedanken lose verteilt, sichtbar stehen gelassen, dann wurden Wolken / Cluster gebildet, die einen Arbeitstitel bekommen haben. Diese finden sich nun in den mit Hilfe der Inhaltsanalyse entwickelten Hauptkriterien wieder. Abschließend wurden Lösungen für Verbesserungen gesammelt und genannt. Diese unterscheiden sich je nach Workshop-Gruppe entlang der Erfahrungen der einzelnen Personen und zeigen so auch deutlich auf, dass es unterschiedliche Muster beim Nachdenken über Berufsorientierung und Berufsfindungsprozesse gibt.

Folgende Wünsche wurden genannt:

- Angebote, die die Persönlichkeit stärken
- gleiche Angebote für alle Kinder in allen Schultypen
- Elternvereine aktiv einbinden
- Bessere Kommunikation über Möglichkeiten einer Lehre
- App fürs Handy der Schüler/innen, damit sie sich mehr mit Berufsorientierung auseinandersetzen
- Bezug zur Lebenswelt herstellen
- Orientierungshilfen im Angebotsdschungel schaffen
- Role-Models an Schulen holen
- Peer-Learning-Konzept von Schüler/innen im Zuge der Berufsorientierung zwischen Schüler/innen und Absolventinnen und Absolventen

- Kommunikationsplattform für Eltern schaffen, die Eltern, Schulsprecher/innen, Lehrer/innen, Schulaufsicht und Unternehmen nutzen können
- Eltern stellen am 1. Elternabend in der Schule ihre Berufe vor

## 4. Zusammenfassung und Empfehlungen

Die vorliegende Studie basiert einem Mixed-Methods-Ansatz aus Fragebogenerhebung und Online-Workshops unter Eltern in Niederösterreich mit einem Kind im Alter von 11 bis 19 Jahren. Ziel der Studie war es, die Sicht von Eltern auf den Bildungs- und Berufswahlprozess ihrer Kinder sowie ihre Bedürfnisse, um diesen Prozess optimal unterstützen zu können, zu erfassen.

### 4.1. Zusammenfassung

Eltern in Niederösterreich sind interessiert an der beruflichen Orientierung ihrer Kinder. Das zeigt sich besonders darin, dass 680 Eltern den Fragebogen online ausgefüllt haben und damit großes Interesse an diesem Thema signalisiert, ihr Wissen mit den Forscherinnen geteilt und auch an den Workshops Interesse bekundet haben. Auf Grund der Covid19-Verordnungen wurden diese rasch für ein Online-Setting adaptiert, und auch das hielt Eltern nicht von einer Teilnahme ab. 30 Personen aus ganz Niederösterreich haben sich an Online-Workshops zu diesem Thema beteiligt und konnten dabei ihre Erfahrungen mit Berufsorientierung teilen und Wünsche konkret formulieren. Damit konnte in beiden Phasen der Datenerhebung eine gute regionale Streuung erreicht werden.

In Bezug auf die eingangs formulierten Forschungsfragen bzw. Ziele des Projekts können folgende Hauptergebnisse festgehalten werden:

#### **Wer ist aus Sicht der Eltern für die Bildungs- und Berufswahl eines Kindes mitverantwortlich?**

1. Eltern sehen das Kind / den Jugendlichen selbst als Hauptakteur in Sachen Bildungs- und Berufswahl: In der Fragebogenuntersuchung zeigt sich dies mit einer Zustimmung von 95 % und in den Workshops kommt dies in der Hauptkategorie „Entscheidungsfindung“ am besten zum Ausdruck: Eltern wollen dem eigenen Kind ermöglichen, die Entscheidung selbst zu treffen und dafür ausreichend Zeit geben. Da die Entscheidung letzten Endes vom Kind selbst getroffen wird, wünschen sich Eltern entsprechende zeitgemäße Angebote (z.B. Apps) zur Berufsorientierung.
2. Eltern erachten sich selbst – neben dem Kind – als verantwortlich für den Bildungs- und Berufswahlprozess ihres Kindes (89 % Zustimmung). Dass sie sich und ihre Begleitung für enorm wichtig erachten, hat wohl auch das große Interesse und die hohe Beteiligung an der Studie zu verdanken. Gleichzeitig wird evident, dass es von größter Bedeutung ist, dass sich Eltern auch kompetent fühlen, diesen Prozess ihres Kindes zu begleiten. Dies unterstützt das Vorhaben, Angebote für Eltern im Bildungs- und Berufswahlprozess zu schnüren.
3. Deutlich weniger aktiv sehen Eltern die Rolle der Lehrkräfte an der aktuellen Schule (30 % Zustimmung). In den Workshops bestätigte sich, dass schulische Berufsorientierung maßgeblich standortabhängig, womöglich personenabhängig ist. Eltern fordern hier ein größeres Engagement von den Schulen – unabhängig vom Schultyp – ein, da sie den Berufsorientierungsprozess langfristig verstehen und wiederkehrende Elemente und Aspekte aus ihrer Sicht förderlich scheinen.

4. Hinzu kommen weitere Role-Models, die eine Vorbildfunktion im Entscheidungsprozess übernehmen: Die Palette ist hier breit gestreut von Geschwistern und anderen Verwandten bis hin zu Personen, die die Kinder aus Vereinen kennen. Demnach wird dem privaten Umfeld viel Bedeutung im Berufsfindungsprozess zugeschrieben. Aber auch die aufnehmende Schule oder Hochschule bzw. der Betrieb kann ein Attraktivitätsfaktor sein.

#### **Wie unterstützen Eltern ihre Kinder bei der Bildungs- und Berufswahl?**

5. Eltern engagieren sich in breitem Ausmaß, wenn es um den Berufsorientierungsprozess ihrer Kinder geht. Besonders forciert werden jene Schritte im Berufsorientierungsprozess, die das Fundament für eine Entscheidung bieten: Die Skala „Selbstkonzept“ inkludiert Maßnahmen, die dazu dienen, dass Kinder sich selbst, ihre Neigungen, Interessen und Stärken kennen. Diese Skala erreicht mit 1,3 Skaleneinheiten den höchsten Mittelwert. Gefolgt sind Maßnahmen zur Wertebildung, bei denen es darum geht, darüber zu reflektieren, was im Leben allgemein sowie an einem Beruf wichtig ist. Der Skalenergebniswert liegt hier bei 1,4 Punkten. Auch zum konkreten Berufswissen tragen Eltern gern und viel bei, indem sie den eigenen Beruf oder Berufsbilder, die für das Kind in Frage kommen könnten, thematisieren. Diese Formen der Begleitung und Unterstützung beginnen gemäß den Beiträgen in den Workshops mitunter sehr früh (ab dem Kindergartenalter). Jene Kinder, die im konkreten Bewerbungsprozess unterstützt werden, erfahren von der Familie auch hierbei Unterstützung.
6. Am wenigsten gelebt wird eine gute Zusammenarbeit von schulischen und familiären Berufsorientierungsmaßnahmen: Sei es in Form verstärkter Kooperation oder Reflexion von Erfahrungen und Themenstellungen, die in der Schule gesammelt oder bearbeitet werden. In diesem Bereich gibt es jedenfalls Optimierungsbedarf. Das Interesse seitens der Eltern scheint dafür deutlich gegeben zu sein. In den Online-Workshops wurde thematisiert, dass es für Eltern eine große Unterstützung wäre, wenn Schulen bzw. Lehrkräfte bei der Auswahl der passenden Angebote von Sozialpartnern helfen und darüber fundierte Auskünfte geben könnten. Sichtbar wird hier, dass Eltern immer dann weniger engagiert sein können, wenn der Berufsbildungsprozess auf Grund der vielen unterschiedlichen Akteure/innen etwas unübersichtlich wird.

#### **Was brauchen Eltern, um ihre Kinder im Prozess der Bildungs- und Berufswahl überhaupt unterstützen zu können?**

7. In beiden Phasen der Datenerhebung äußern Eltern deutlichen Bedarf an realistischen Informationen über (a) Berufsbilder und (b) Ausbildungswege sowie an Informationen über (c) aktuelle Auswahlverfahren in Schule, Hochschule und Betrieb. Den Eltern ist bewusst, dass es bereits eine Vielzahl von Angeboten gibt, sie wünschen sich daher eher eine Orientierungshilfe im Angebotsdschungel. Nicht nur die Vielfalt der Angebote schafft Verunsicherung, auch die komplexe Sprache zur Beschreibung von Berufen sowie die vielleicht nicht auf den ersten Blick sichtbaren Kompetenzen und Talente, die für einen Beruf erforderlich sind. Diese Faktoren hemmen Eltern dabei, ihre Kinder zu begleiten, deren Talente, Fähigkeiten und Wünsche zu erkennen, um dann die richtige Berufswahl zu treffen.
8. Der Wunsch nach intensiverer Zusammenarbeit mit der Schule wird vor allem von Eltern genannt, deren Kind eine Pflichtschule besucht (etwa 50%) und ist an BMHS am geringsten

(30%). In den Online-Workshops wird deutlich, dass Eltern an AHS in Niederösterreich hier kaum Unterstützung erleben. Eltern würden es allerdings fair finden, wenn alle Kinder und Jugendlichen unabhängig vom Schultyp die gleiche Berufsorientierung erhalten würden. Die Art der Zusammenarbeit mit der Schule wird von Eltern als ganz unterschiedlich erlebt und auch die genannten Möglichkeiten unterscheiden sich. Koordinierte Zusammenarbeit könnten jedoch auch die Schulen entlasten: Die Veranstaltung spezifischer Elternabende, das Vorstellen der Berufe der Eltern oder Besuche bei Firmen waren einige Ansatzpunkte, die genannt wurden und auch gekannt wurden.

9. Austausch zu diesem Thema mit anderen Eltern ist kein Anliegen (weniger als 15% Bedarf). Dies entspricht dem Anteil jener Eltern (14%), die im Zuge der Fragebogenbearbeitung ihre Kontaktdaten für den Workshop hinterlassen haben.
10. Will man zielgruppenspezifische Maßnahmen entwickeln, so sind verständliche Informationen darüber, wie man einen Beruf ergreifen kann, sowie Informationen über Kosten einer Ausbildung und Kontakte zu Arbeitgebern der Region Eltern ohne höheren Schulabschluss wichtiger als Eltern mit formal höherer Bildung. Die Angebote müssen demnach eine klare Sprache aufweisen und verständlich sein. Auch monetäre Aspekte einer Ausbildung spielen entlang des sozioökonomischen Hintergrunds von Familien eine gewisse Rolle.

#### **Welche konkreten Maßnahmen der Bildungs- und Berufswahl kennen und nutzen Eltern?**

11. Der NÖ Begabungskompass sowie Messen zur Berufsorientierung und die BIZ sind jene Maßnahmen, die Eltern am meisten kennen. Der Begabungskompass wurde sowohl im Fragebogen als auch in den Online-Workshops am häufigsten als bekannte Maßnahme angegeben. Der Eindruck von Messebesuchen ist sehr unterschiedlich: In der Diskussion in den Workshops finden sich Attribuierungen von ‚toll‘, ‚spannend‘ bis ‚zu viele Informationen‘. Es entsteht auch hier der Eindruck, dass es mehr Struktur in den Angeboten braucht, um engagierte Eltern auf dem Weg der Berufsfindungsbegleitung der eigenen Kinder gut abzuholen. In der Berufsorientierungsmappe würde großes Potential liegen, Eltern einzubinden – insbesondere, weil vonseiten der APS-Eltern der größte Wunsch nach Zusammenarbeit geäußert wird. Bewerbungstrainings der AK kennen und haben am ehesten Jugendliche an BMHS genutzt. Die Webseiten [arbeitszimmer.cc](http://arbeitszimmer.cc) sowie [respekt-lehre.at](http://respekt-lehre.at) sind in APS und BMHS deutlich bekannter als in AHS.

## 4.2 Resümee

Die Familie ist der zentrale Ort, an dem Berufsorientierungsprozesse begleitet und die Entscheidungsfindung unterstützt wird. Eltern sollten in ihrer maßgeblichen Rolle gestärkt werden, wobei aus dem Forschungsprojekt folgende Maßnahmenstränge sinnvoll erscheinen:

- Nicht mehr, sondern strukturierte Angebote für Berufsorientierung: Die vorhandenen außerschulischen Angebote sollten gebündelt und übersichtlich dargeboten werden (z.B. über ein Anlaufportal).
- Online-offline-Mixes: Sowohl Realbegegnungen mit Berufsträger/innen (Familienmitglieder, Absolvent/innen, ...) ermöglichen als auch den virtuellen Raum für Information über Berufsbilder nutzen (Portraits gestalten, Filme, Online-Interviews, digitale Betriebserkundungen, Workshops, ...)

- Lehrberuf als gleichwertige Möglichkeit neben dem weiterführenden Schulbesuch darstellen und kommunizieren (z.B. Lehre mit Matura)
- Für niederschweligen Zugang zu Informationen sorgen
- Informationen in einfacher Sprache formulieren – könnte auch für BO-Lehrkräfte interessant sein
- Vernetzung anbieten – unter Eltern wie im Rahmen der Workshops, zwischen Eltern und Lehrkräften; zwischen Kind/Eltern und Betrieben
- Maßnahmen miteinander kombinieren, z.B. Talente-Check mit Jugendcoaching

Die Realisierung der Maßnahmenstränge könnte dazu beitragen, die Wirkung in der Berufsorientierung zu verstärken. In den beiden Phasen der Datenerhebung wurde deutlich, dass es vielen Eltern darum geht, Talente und Interessen der Kinder zu kennen und zu fördern und für die Berufswahlentscheidung Zeit zu geben. Insbesondere in den Online-Workshops wurde diskutiert, wie man Interessen fördern kann, ohne einzuschränken und wie wichtig dies sei, um den gesellschaftlichen Anforderungen als junger Mensch auch gewachsen zu sein.

Für Kinder mit besonderen Fähigkeiten oder mit besonderen Bedürfnissen wird eine Lücke im Beratungsangebot erlebt. Für die Ränder der Zielgruppe könnte man noch spezifische Angebote schaffen (Einzelberatungen, Betriebsbesuche für kleine Gruppen, die ähnliche Bedarfe / Bedürfnisse haben, Vernetzung der Eltern hier explizit ermöglichen).

#### 4.3 Limitationen

Die Studie wurde an einer Stichprobe von 680 Eltern (schriftlich) bzw. 30 Eltern (mündlich) durchgeführt, die nach dem Schneeballprinzip zusammengesetzt ist. Die Ergebnisse sind daher nicht allgemeingültig, sondern repräsentieren die Erfahrungen, Meinungen und Haltungen von Eltern, die sich an einer solchen Umfrage und derartigen Workshops beteiligen und sich somit im Berufsorientierungsprozess ihres Kindes engagiert zeigen.

## 5. Literaturverzeichnis

- Bauer, R. & Szucsich, P. (2019). Holistic Pattern Mining: Ein Workshop-Konzept zum Sichtbarmachen von Erfahrungswissen. Vortrag gehalten am 31. Jänner 2019. Verfügbar unter: [https://zli.phwien.ac.at/wp-content/uploads/2019/02/holistic\\_pattern\\_mining\\_hlw19\\_31jan2019\\_fv.pdf](https://zli.phwien.ac.at/wp-content/uploads/2019/02/holistic_pattern_mining_hlw19_31jan2019_fv.pdf)
- Kuchartz, U. (2016). Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung (3. überarbeitete Auflage). Weinheim: Beltz Juventa.
- Lipowksi, K., Kaag, S., Kracke, B. & Holstein, J. (2015). Handbuch schulische Berufsorientierung. Praxisorientierte Unterstützung für den Übergang Schule – Beruf. Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien. Verfügbar unter: [https://www.schulportal-thueringen.de/get-data/64eaf00a-415b-41de-95fd-9c63260c6956/Materialien\\_189\\_Heft.pdf](https://www.schulportal-thueringen.de/get-data/64eaf00a-415b-41de-95fd-9c63260c6956/Materialien_189_Heft.pdf)

## 6. Anhang

# Eltern und Bildungs- und Berufswahl

Dieser Fragebogen richtet sich an Eltern von Schulkindern in Niederösterreich. Er erfasst die Bildungs- und Berufswahl von Kindern und die Einbindung der Eltern in diesen Prozess. Bitte nehmen Sie sich fünf Minuten Zeit, um den Fragebogen auszufüllen.

Vielen Dank!

*Das Projektteam der PHNÖ*

In dieser Umfrage sind 14 Fragen enthalten.

## Fragebogen zur Bildungs- und Berufswahl von Kindern

Haben Sie ein Kind, das zwischen 11 und 19 Jahre alt ist? \*

🗳 Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Ja

Nein

## Haben Sie Ihren Hauptwohnsitz in Niederösterreich? \*

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '1 [F01]' ( Haben Sie ein Kind, das zwischen 11 und 19 Jahre alt ist?)

🗳 Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Ja

Nein

Falls Sie mehr als ein Kind haben, das zwischen 11 und 19 Jahre alt ist, entscheiden Sie sich bitte für ein Kind, an welches Sie beim Ausfüllen des Fragebogens denken. Sie können den Fragebogen für ein weiteres Kind im Anschluss an Kind 1 ausfüllen. Vielen Dank!

Ist das Kind, für das Sie den Fragebogen beantworten, ein Bub oder ein Mädchen?

\*

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '1 [F01]' ( Haben Sie ein Kind, das zwischen 11 und 19 Jahre alt ist?) *und* Antwort war 'Ja' bei Frage '2 [F02]' ( Haben Sie Ihren Hauptwohnsitz in Niederösterreich?)

🗳 Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Bub

Mädchen

## Welche Schulart besucht das Kind, für das Sie den Fragebogen ausfüllen, derzeit? \*

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '1 [F01]' ( Haben Sie ein Kind, das zwischen 11 und 19 Jahre alt ist?) *und* Antwort war 'Ja' bei Frage '2 [F02]' ( Haben Sie Ihren Hauptwohnsitz in Niederösterreich?)

🗨 Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Allgemeine Sonderschule
- Neue Mittelschule
- Gymnasium (AHS) - Unterstufe
- Polytechnische Schule
- Gymnasium (AHS) - Oberstufe
- Berufsschule - Lehre
- Berufsbildende Mittlere Schule (HASCH, Fachschule ...)
- Berufsbildende Höhere Schule (HAK, HTL, HBLA, BAfEP ...) mit Matura

## Was denken Sie, welche Ausbildung wird Ihr Kind einmal abschließen? \*

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '1 [F01]' ( Haben Sie ein Kind, das zwischen 11 und 19 Jahre alt ist?) *und* Antwort war 'Ja' bei Frage '2 [F02]' ( Haben Sie Ihren Hauptwohnsitz in Niederösterreich?)

🗳 Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- maximal Pflichtschule
- Lehre, Berufsschule oder Berufsbildende mittlere Schule, z.B. Handelsschule, Fachschule
- Allgemeinbildende höhere Schule oder Berufsbildende höhere Schule (Gymnasium, HAK, HTL ...) - Matura
- Hochschulstudium an der Universität, Fachhochschule oder Pädagogischen Hochschule (Bachelor, Master, Magister, Diplomingenieur, Doktor)

# Wer ist aus Ihrer Sicht für die Bildungs- und Berufswahl eines Kindes hauptverantwortlich?

## Nennen Sie die **drei wichtigsten** Beteiligten:

\*

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '1 [F01]' ( Haben Sie ein Kind, das zwischen 11 und 19 Jahre alt ist?) *und* Antwort war 'Ja' bei Frage '2 [F02]' ( Haben Sie Ihren Hauptwohnsitz in Niederösterreich?)

❗ Bitte wählen Sie die zutreffenden Antworten aus:

❗ Bitte wählen Sie maximal 3 Antworten.

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- das betroffene Kind selbst
- die Eltern des Kindes
- Geschwister und andere Verwandte des Kindes
- die Lehrpersonen des Kindes
- die Freunde des Kindes
- die Betriebe bzw. Arbeitgeber
- die weiterführenden Schulen und Hochschulen
- Organisationen wie die Wirtschaftskammer und Arbeiterkammer oder das Arbeitsmarktservice
- andere Personen oder Einrichtungen:

## Wie unterstützen Sie als Eltern die Bildungs- und Berufswahl Ihres Kindes?

Bitte beziehen Sie sich bei der Beantwortung auf vergangenes, aktuelles und geplantes Verhalten.

\*

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '1 [F01]' ( Haben Sie ein Kind, das zwischen 11 und 19 Jahre alt ist?) *und* Antwort war 'Ja' bei Frage '2 [F02]' ( Haben Sie Ihren Hauptwohnsitz in Niederösterreich?)

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	derzeit nicht relevant
<b>Wir unterstützen das Kind dabei, seine Interessen herauszufinden.</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Wir helfen dem Kind, über seine Stärken und Schwächen Bescheid zu wissen.</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Wir unterstützen das Kind dabei, seine Fähigkeiten gut einzuschätzen.</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Wir erzählen dem Kind über unsere Berufe und beantworten seine Fragen dazu.</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Wir sprechen mit dem Kind zu Hause über Berufe in unserem Bekanntenkreis.</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Wir sprechen zu Hause über Berufe und Karrieremöglichkeiten im Allgemeinen.</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Wir sprechen über konkrete Berufsbilder und Schulen oder Ausbildungen, die für das Kind in Frage kommen.</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

	<b>trifft voll und ganz zu</b>	<b>trifft eher zu</b>	<b>trifft eher nicht zu</b>	<b>trifft gar nicht zu</b>	<b>derzeit nicht relevant</b>
<b>Wir informieren uns gemeinsam über Berufs- und Bildungsmöglichkeiten (über Broschüren, im Internet, auf Messen oder Veranstaltungen).</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Wir überlegen gemeinsam, was das Kind einmal werden will.</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Wir besprechen, was dem Kind an seinem späteren Beruf einmal wichtig ist.</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Wir diskutieren darüber, was im Leben wichtig ist.</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Wir machen uns mit dem Kind gemeinsam Gedanken darüber, wie sein späteres Leben aussehen soll.</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Wir unterstützen das Kind beim Erstellen der Bewerbung(sunterlage).</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Wir unterstützen das Kind in der Vorbereitung auf den konkreten Bewerbungsprozess.</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Wir arbeiten bei der Bildungs- und Berufswahlentscheidung mit den Lehrkräften der Schule zusammen.</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Wir diskutieren die Erfahrungen, die das Kind aus der Schule zum Thema Bildungs- und Berufswahl mitbringt.</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Wir reflektieren zu Hause über konkrete Erfahrungen, die mein Kind im Zusammenhang mit Beruf und Arbeit sammelt.</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Hinweis: Der Einfachheit halber wird ab hier der Begriff "Eltern" verwendet. Dabei ist uns bewusst, dass es auch Alleinerzieher/innen gibt, die den Prozess als Elternteil alleine begleiten.

## Welche Unterstützung brauchen Sie als Eltern, um Ihr Kind bei der Bildungs- und Berufswahl bestmöglich zu begleiten? \*

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '1 [F01]' ( Haben Sie ein Kind, das zwischen 11 und 19 Jahre alt ist?) *und* Antwort war 'Ja' bei Frage '2 [F02]' ( Haben Sie Ihren Hauptwohnsitz in Niederösterreich?)

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	hoher Bedarf	mittlerer Bedarf	kein Bedarf
<b>Anregungen, wie ich mein Kind motivieren kann, sich über seine Bildungs- und Berufswahl Gedanken zu machen</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Anregungen, wie ich mein Kind dabei unterstützen kann, seine Fähigkeiten und Interessen herauszufinden</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Realistische Informationen darüber, was in verschiedenen Berufen eigentlich verlangt wird</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Verständliche Informationen darüber, wie man einen bestimmten Beruf ergreifen kann</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Informationen über Kosten einer Ausbildung</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Informationen über das Einkommen und die Job-Sicherheit in bestimmten Berufen</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Wissen über aktuelle Auswahlverfahren in Schulen, Betrieben und Hochschulen</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Informationen über Eignungskriterien und Auswahlprozesse für schulische und betriebliche bzw. hochschulische Bildungsmöglichkeiten</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Beratungsmöglichkeiten und konkrete Ansprechpersonen in unserer Region</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Intensive Zusammenarbeit mit der Schule meines Kindes im Rahmen der Berufsorientierung</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

	<b>hoher Bedarf</b>	<b>mittlerer Bedarf</b>	<b>kein Bedarf</b>
<b>Erfahrungsaustausch mit anderen Eltern</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Kontakte zu Arbeitgebern in der Region</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

## Welche Maßnahmen zur Bildungs- und Berufswahl sind Ihnen bekannt? Bitte alle zutreffenden ankreuzen.

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '1 [F01]' ( Haben Sie ein Kind, das zwischen 11 und 19 Jahre alt ist?) *und* Antwort war 'Ja' bei Frage '2 [F02]' ( Haben Sie Ihren Hauptwohnsitz in Niederösterreich?)

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	Kenne ich nicht	Kenne ich und habe ich bzw. hat mein Kind genutzt	Kenne ich und habe ich bzw. hat mein Kind vor zu nutzen	Kenne ich, weiß aber nicht, ob ich oder mein Kind das nutzen wird
<b>AK Berufsinfo-Messe "Zukunft. Arbeit. Leben"</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Berufsorientierungsmessen der WK</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>AMS Berufsinfo-Messe "Jobmania"</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Bewerbungstrainings der AK</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>NÖ Begabungskompass</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Berufsinformationsmappen (z.B. My Future Plus der AK, Mein Beruf - Meine Zukunft)</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Internetplattform der WK: <a href="http://www.lehre-respekt.at">www.lehre-respekt.at</a></b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Internetplattform des AMS: <a href="http://www.arbeitszimmer.cc">www.arbeitszimmer.cc</a></b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

	Kenne ich nicht	Kenne ich und habe ich bzw. hat mein Kind genutzt	Kenne ich und habe ich bzw. hat mein Kind vor zu nutzen	Kenne ich, weiß aber nicht, ob ich oder mein Kind das nutzen wird
<b>BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

## In welcher Beziehung stehen Sie zum Kind, das zwischen 11 und 19 Jahre alt ist?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '1 [F01]' ( Haben Sie ein Kind, das zwischen 11 und 19 Jahre alt ist?) *und* Antwort war 'Ja' bei Frage '2 [F02]' ( Haben Sie Ihren Hauptwohnsitz in Niederösterreich?)

🗨 Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Ich bin die Mutter, Stiefmutter, Pflegemutter

Ich bin der Vater, Stiefvater, Pflegevater

Sonstiges

## Was ist Ihre höchste abgeschlossene Ausbildung?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '1 [F01]' ( Haben Sie ein Kind, das zwischen 11 und 19 Jahre alt ist?) *und* Antwort war 'Ja' bei Frage '2 [F02]' ( Haben Sie Ihren Hauptwohnsitz in Niederösterreich?)

🗳 Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- maximal Pflichtschule
- Lehre, Berufsschule oder berufsbildende mittlere Schule, z.B. Handelsschule, Fachschule
- allgemeinbildende höhere Schule (Gymnasium) oder berufsbildende höhere Schule (HAK, HTL ...) - Matura
- Meisterprüfung
- Schule für Gesundheits- und Krankenpflege, Schule für medizinisch-technischen Fachdienst
- Pädagogische Akademie, Sozialakademie, andere Akademie oder Kolleg
- Hochschulstudium an der Universität, Fachhochschule oder Pädagogische Hochschule (Bachelor, Master, Magister, Diplomingenieur, Doktor)

## Was ist die höchste abgeschlossene Ausbildung des anderen Elternteils?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '1 [F01]' ( Haben Sie ein Kind, das zwischen 11 und 19 Jahre alt ist?) *und* Antwort war 'Ja' bei Frage '2 [F02]' ( Haben Sie Ihren Hauptwohnsitz in Niederösterreich?)

🗨 Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- maximal Pflichtschule
- Lehre, Berufsschule oder berufsbildende mittlere Schule, z.B. Handelsschule, Fachschule
- allgemeinbildende höhere Schule (Gymnasium) oder berufsbildende höhere Schule (HAK, HTL ...) - Matura
- Meisterprüfung
- Schule für Gesundheits- und Krankenpflege, Schule für medizinisch-technischen Fachdienst
- Pädagogische Akademie, Sozialakademie, andere Akademie oder Kolleg
- Hochschulstudium an der Universität, Fachhochschule oder Pädagogische Hochschule (Bachelor, Master, Magister, Diplomingenieur, Doktor)
- Keine Angabe

## Welche Sprache(n) sprechen Sie innerhalb der Familie? (Mehrfachantworten möglich)

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '1 [F01]' ( Haben Sie ein Kind, das zwischen 11 und 19 Jahre alt ist?) *und* Antwort war 'Ja' bei Frage '2 [F02]' ( Haben Sie Ihren Hauptwohnsitz in Niederösterreich?)

🗨 Bitte wählen Sie die zutreffenden Antworten aus:

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

Deutsch

Bosnisch, Kroatisch, Serbisch

Türkisch

Andere:

## Haben Sie Interesse aus Elternsicht an einem kurzen Workshop zu Bildungs- und Berufswahl mitzuwirken? Gegebenenfalls online?

Falls ja, geben Sie eine E-Mail-Adresse ein, unter der wir Sie kontaktieren können. Danke!

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '1 [F01]' ( Haben Sie ein Kind, das zwischen 11 und 19 Jahre alt ist?) *und* Antwort war 'Ja' bei Frage '2 [F02]' ( Haben Sie Ihren Hauptwohnsitz in Niederösterreich?)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

**Vielen herzlichen Dank für Ihr Mitwirken!**

Sie können das Fenster nun schließen.

04.05.2020 – 09:12

Übermittlung Ihres ausgefüllten Fragebogens:

Vielen Dank für die Beantwortung des Fragebogens.

**Genereller Ablaufplan Pattern Mining Workshops „digitaler Elterncampus“**  
**(Schärfung nach Auswertung der Fragebögen, aber generell könnte da so funktionieren)**

Zur Methode:

Pattern Mining, die Suche nach Mustern, kann zu unterschiedlichen Fragestellungen erfolgen. Es ist ein zweistufiger Prozess. Zwischen diesen beiden Prozessschritten werden die eigenen Muster in Bezug zu den Mustern der anderen gestellt. Man kommt im Dialog zu neuen Lösungen, neuen Blicken, neue Perspektiven, ... auch Ängste können sichtbar werden. Die Methode ermöglicht Aha-Erlebnisse, die neue Antworten, aber auch Fragen an Lehrkräfte, Unterstützer/innen, ... formulieren hilft.

- 1. Element Mining – Erfahrungen bzw. Ideen sammeln (dabei geht es darum so viele Erfahrungen / Ideen wie möglich zu sammeln und mit der Gruppe zu teilen)
- 2. Informationen Clustering (dabei geht es darum Erfahrungen bzw. Ideen zu clustern) – zusammenfassen und eine Ordnung herzustellen

Die Frage, die im geplanten Pattern Mining Workshops diskutiert werden soll, ist:

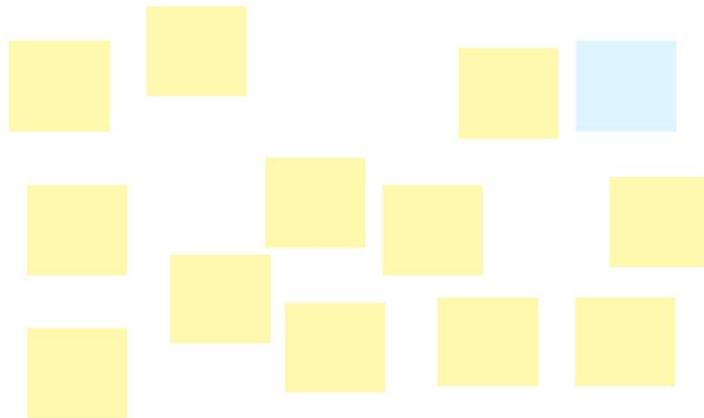
- Wissen / Erfahrungen und Zugang von Eltern zur Berufsorientierung ihrer Kinder

Dieses Themenfeld ist sehr breit und der Pattern Mining Workshop wird dazu genutzt, konkret an den eigenen Erfahrungen der Eltern zu arbeiten. Aus der Erfahrung vom Projekt REBox wissen wir, dass:

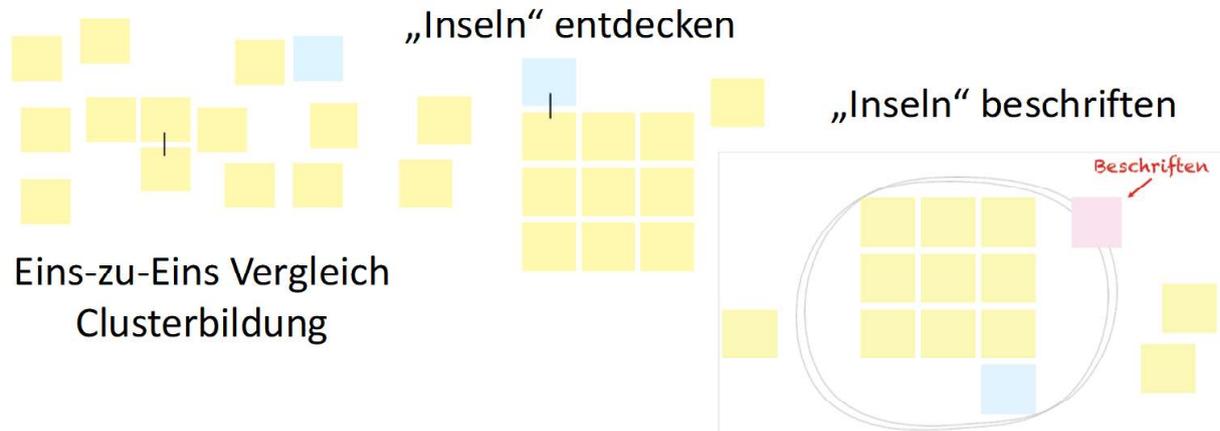
- Überraschung am Anfang herrscht, dass die TN keinen Vortrag bekommen, sondern aktiv sein sollen
- Eine einfache Frage am Start in Schwung bringt
- die eigene Biografie Platz haben muss Raum für Austausch bleiben muss ein klares Ende kommuniziert werden muss.

Zeit	Thema	Material	Online/ Zoom Raum inkl., doodle davor als Anmeldeiste für Eltern, die TN wollen
17.00 bis 17.15	Vorstellung Projekt Vorstellungsrunde	Mini-Handout Namenspickerl zum selbst aufschreiben	Margit und Elke Vorstellungsrunde mittels digitalem Kurzsteckbrief
17.15 bis 18.15	Einführung in die Methode Element Mining  Auf A4 Zettel foliert Methode zeigen (Bild 1 und 2 und eine Folie mit Regeln)  Frage für Runde eins in die Runde geben (A4 foliert zum auf Tisch/e legen)  HAUPTFRAGE „Wie läuft Berufsorientierung mit meinem Kind ab und seit wann kommt das Thema bei Ihnen vor?“  Hilfsfrage: „Von wem oder welcher Aktivität erzählt ihr Kind, in Bezug auf Berufsorientierung?“  „Welche Erfahrungen gebe ich / geben wir als Eltern an unser Kind weiter?“	Methoden / Fragen foliert für den Tisch Post-its in gelb und Stifte	<b>30 Minuten</b>  Bild 1 und 2 als Folie vorbereitet  <b>Padlet</b> auf dem wie mit Post-its in einer Farbe geschrieben werden kann Dazu braucht man keine account, sondern bekommt von den Moderatorinnen einen Link, der direkt auf das Padlet führt. Es braucht kein PW, das Padlet ist aber geheim gestellt, damit es im Netz nicht gefunden wird.  HIER EIN BEISPIEL, wie Postits auf Padlet aussehen können. Wir werden keine BILDER haben <a href="https://padlet.com/office70/Klimaschule_2018_19">https://padlet.com/office70/Klimaschule_2018_19</a>  <b>PAUSE – Moderation muss in Pause vorclustern</b>
18.15 bis 19.00	Informationen Clustering Clustern und Inseln beschriften entlang der eigenen Erfahrungen / Ideen	Anleitung für Runde 2 foliert für Tisch/e Post-its in blau / rosasowie Flip-Chart Papier und Stifte  und hier für eine Clustering (Variante 1: <a href="https://padlet.com/office70/tyufy8gi0ur">https://padlet.com/office70/tyufy8gi0ur</a> Variante 2 <a href="https://padlet.com/office70/EnergiesparenimHaushaltMobilitae">https://padlet.com/office70/EnergiesparenimHaushaltMobilitae</a> ) → die Überschriften der Spalten wären bspw. Unsere „Wolkennamen“	Anleitung für Runde 2 auf Folie  <b>30 Minuten angeleitet Clustern und über Begriffe diskutieren</b>  <b>Padlet, auf dem Inhalte verschoben / geclustert werden von den Moderatorinnen</b> <b>Beschriftung / Benennung der Wolken erfolgt in Abstimmung mit offenen Mikros oder Whiteboard im OnlineRaum.</b>
19.00 bis 19.15	PAUSE		
19.15 bis 19.45	Präsentationen der Ergebnisse und abschließende Diskussion	Patafix zum Aufkleben Glocke zum Einläuten des Endes / Gruppe	<b>Präsentation fällt weg,</b> gezeigt wird Padlet abschließende Feedbackrunde – Mindmap → Mindmaster, die hilft Bezug zueinander herzustellen
19.45 bis 20.00	Verabschiedung und Ausblick		<b>Tauschen mit Punkt Wünschen</b>
20.00 bis 20.15	Wall of wishes Flipchart Papier zum Aufschreiben von Unterstützungswünschen		<b>20 Minuten!</b> <b>Als Mentimeterumfrage aufgesetzt</b>  <b>Variante 1: Angebote von AgIn bepunktet lassen</b> <b>Variante 2: Schreiben von Wünschen, die eine Wordcloud ergeben</b>

## Lernerfahrungen & Ideen sammeln



## Wolken bilden und beschriften



www.ph-noe.ac.at

Schritt 2

## Muster finden & benennen

Jede Wolke zeigt ein potenzielles Muster:

→ Titel der Wolke / des Musters

Minibeschreibung der Wolke

→ Daraus folgt ... → Erkenntnis

→ In der Folge kann man (lernen, ableiten, verändern, ...)

www.ph-noe.ac.at

So geht's